



**RENN**

Regionale Netzstellen  
Nachhaltigkeitsstrategien

# RENN NETZWERK



# BERICHT 2019





# Inhalt

Vorwort	2
Ein Nachhaltigkeitsnetzwerk sorgt für neue Allianzen	3
RENN bekommt Struktur: Aufbau und Arbeitsweise	9
(Neue) Partnerschaften für Nachhaltigkeit	14
RENN.nord: Themenvielfalt ganz oben	16
RENN.süd: Nachhaltig leben	22
RENN.mitte: Demokratiebildung und gesellschaftliche Gerechtigkeit	28
RENN.west	34
Erfolgsfaktoren und Herausforderungen	40
RENN.nord: Austausch und Inspiration	42
RENN.süd: Zuhören und Angst vor Doppelstrukturen nehmen	46
RENN.mitte	51
RENN.west	56
RENN: Neu, ambitioniert, gestaltend	60





## Vorwort

### RENN: Gesellschaftliche Partizipation für Nachhaltigkeit und die Agenda 2030

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum eine Woche vergeht ohne das Thema Nachhaltigkeit in den Schlagzeilen, kein Freitag ohne streikende Schüler auf der Straße. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Als ich vor 15 Jahren erstmals in den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) berufen wurde, war das Thema noch etwas für wenige Fachleute. Und auch wenn diese Entwicklung auf den ersten Blick positiv erscheint, zeigt sie doch auch, dass wir bei zentralen Fragen nicht vorangekommen sind: Wir brauchen einen angemessenen CO<sub>2</sub>-Preis, um dem Klimaproblem beizukommen und die Energiewende wieder voranzutreiben; wir müssen unsere Böden und Gewässer vor dem Eintrag weiterer Umweltgifte schützen; unsere verstopften Innenstädte vom Autowahnsinn befreien – und wir müssen unsere Lebensstile ändern. Nichts wird einfacher, wenn wir weiter abwarten, sondern nur immer teurer und ungerechter. Für die große Transformation in Richtung Nachhaltigkeit braucht es daher neue und verbindliche Lösungswege.

Unsere Antworten müssen aber über das Bekannte hinausgehen, phantasievoller und kreativer werden. Entsprechende Ideen gibt es vor Ort viele, sie wurden bedauerlicherweise lange Zeit nicht ausreichend bekannt gemacht, skaliert oder miteinander vernetzt. Deswegen hat der Rat Ende 2015 die Einrichtung der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) bei der Bundesregierung angeregt. Und diese ist unserer Empfehlung gefolgt. Heute können wir sagen: Die Idee trägt Früchte. Mehrere hundert Veranstaltungen zu den brennenden Fragen der Nachhaltigkeit und der Umsetzung der Agenda 2030 organisieren die RENN-Partner\*innen jedes Jahr, zahlreiche Publikationen geben praktische Tipps zur Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele vor Ort. Die Netzstellen haben schon vor der Fridays for Future Bewegung bewiesen, dass Nachhaltigkeit nichts ist, was sich auf Berlin begrenzt. Die RENN erreichen und verbinden Menschen vom Chiemsee bis hinauf nach Flensburg, die sich für eine enkeltaugliche Zukunft einsetzen und oftmals Großes mit kleinen Mitteln leisten. Davon können Sie sich mit diesem Bericht einen Eindruck verschaffen. Ich selbst habe, wie andere Ratskolleg\*innen auch, immer wieder gerne an den verschiedenen Veranstaltungen der RENN mitgewirkt. Dasselbe empfehle ich auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Und wenn die Bundesregierung erneut der Empfehlung des RNE folgt, können sie das bis 2030 tun – solange mindestens möchten wir die Netzstellen bei der wichtigen Arbeit von dieser unterstützt sehen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre



Marlehn Thieme

Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung





Ein Nachhaltigkeitsnetzwerk  
sorgt für neue Allianzen

I.R.G.E.N.D W.A.S.

INKLUSION

RADVERKEHR

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

EUROPA

NATURSCHUTZ

DEMOKRATIE

WOHNUNGSBAU

AUFENTHALTS-  
QUALITÄT

SOZIALE GERECHTIGKEIT



2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 verabschiedet, ein Meilenstein in der internationalen Politik und ein Durchbruch auch auf der Ebene der nationalen Politik vieler Länder: Nachhaltige Entwicklung ist eine universelle Gemeinschaftsaufgabe. Alle Länder rund um den Globus verpflichteten sich, bis 2030 ihren Beitrag für die Erreichung der 17 gemeinsam vereinbarten globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) zu leisten. Für eine Welt ohne Hunger und Armut, für mehr Gleichberechtigung, eine intakte Umwelt, sauberes Trinkwasser und gute Arbeitsbedingungen. Die Ziele der Agenda sind untereinander verknüpft und voneinander abhängig. Es geht nicht nur um Fortschritte in Teilbereichen, sondern um eine Transformation der gesamten Gesellschaft – Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssen zu diesem Wandel beitragen. Neue Ansätze brauchen neue Antworten, die ganzheitliche Sichtweise zwingt zum Um- und Neudenken.

Deutschland hat diesen Impuls aufgenommen. Die Bundesregierung stellt die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf die Agenda 2030 ab. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat dafür den Schlüsselgedanken eingebracht: Umsetzung der Agenda 2030 „in, mit und durch“ Deutschland. Schon frühzeitig (2014) hat der Rat einen Stakeholder-Prozess zu den Konsequenzen der Sustainable Development Goals für Deutschland durchgeführt und die Bundesregierung beraten. Der Peer Review 2018 nimmt diesen Ansatz auf und fordert von der Politik grundlegende Aktionen, um das Verfehlen wichtiger Ziele abzuwehren („off-track“-Ziele).

Hierzu sind vielfältige politische und wirtschaftliche Maßnahmen zu treffen. Aus Sicht des Rates ist jedoch mehr zu tun. Neben „harte“ Umsetzungsmaßnahmen müssen „weiche“ Veränderungen im Umfeld der Nachhaltig-

keitsakteure treten. Der Rat hat daher im parlamentarischen Raum angeregt, die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien einzurichten. Durch mehr Vernetzung, mehr Kommunikation, mehr Partnerschaften und Absprachen in Politik und Gesellschaft tragen sie zu einer neuen Kultur der Nachhaltigkeit in Deutschland bei. Lokales Engagement vor Ort verknüpfen sie mit den Erfordernissen der Agenda 2030. Sie machen so den Handlungsdruck auf alle politischen Ebenen deutlich und ermutigen zugleich die Akteure dazu, in Selbstverantwortung tätig zu werden. Der im eigenen Bereich mögliche Fortschritt soll nicht durch das Warten auf anderswo nötige Schritte behindert werden.

Politisch ist das wesentliche Instrument zur Umsetzung der SDGs in Deutschland die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Die Bundesregierung hat diese im Jahr 2016 grundlegend überarbeitet und entlang der 17 SDGs neu strukturiert. Das neue Zielsystem hat darüber hinaus auch als handlungsleitender Rahmen für Nachhaltigkeitsstrategien der Länder eine große Wirkung entfaltet. Aber nicht nur in der Politik sorgte die Agenda 2030 für neuen Schwung in der Nachhaltigkeitsbewegung. Mit den 17 Zielen existierte erstmals auch ein gemeinsamer Bezugspunkt für gelebte Nachhaltigkeit im Alltag der Menschen (in der Familie, beim täglichen Einkauf, bei Urlaubsreisen, in der Außerhausverpflegung etc.), im Unternehmen, in Bildung und Ausbildung, im bürgerschaftlichen Engagement oder auch bei der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe. Zahlreiche Akteure auch aus Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaft und Wissenschaft machten sich auf den Weg und adaptierten die Nachhaltigkeitsziele für ihr eigenes Handeln.

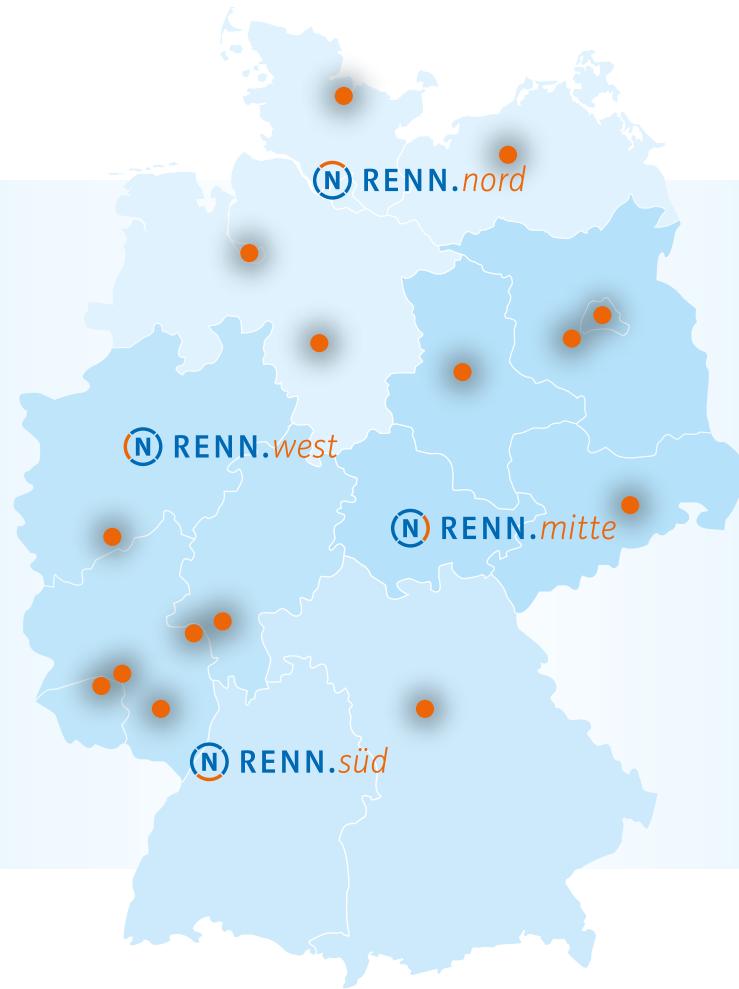
Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) sieht diese Entwicklung positiv. RNE-Projekte wie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex,

der Nachhaltige Warenkorb, der OB-Dialog „Nachhaltige Stadt“ oder das Projekt Nachhaltigkeit erwecken immer mehr Interesse und motivieren neue Akteure zum Mitmachen.

Dennoch schließen die RENN eine Lücke. Was bislang fehlte, war ein Governance-Instrument, das über Berlin und andere Ballungszentren hinaus Initiativen verknüpft, neue Akteure für das Anliegen der nachhaltigen Entwicklung begeistert und den inspirierenden Austausch von Erfahrungen und Meinungen strukturiert. Diese Lücke führte bisher dazu, dass der holistische und überbrückende Anspruch der Agenda 2030 – vertikal wie horizontal, politisch wie thematisch – sich trotz Bemühungen von verschiedensten Nachhal-

tigkeitsakteuren in Deutschland insbesondere zwischen den Ebenen und Sektoren nicht wie gewünscht und benötigt umsetzen ließ. Erforderlich ist es, allzu starre Grenzen und „Silos“ flexibler zu machen, ihnen Zugang zu den SDGs zu verschaffen und Kompetenzen für neue Formen des Dialogs, des Austausches und der Kooperation aufzubauen. Die Idee für ein neues Nachhaltigkeitsnetzwerk war geboren. Es sollte Best Practice aus Bund, Ländern und Kommunen weiterverbreiten und Impulse gedanklich miteinander verbinden. Der Vorschlag des RNE für ein derartiges Vernetzungs-Projekt lautete RENN – die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien. Der Name spiegelt den neuartigen, experimentellen Charakter des Projekts wider.





## Die Region als Experimentierfeld

Besonders sticht im Projektnamen der Begriff Region hervor. Das föderale Deutschland ist in Bund, Länder und Kommunen organisiert, Regionen gibt es im politischen Sinne nicht. Die Idee des RENN-Netzwerkes ist, mit dem Fokus auf die regionale Bündelung am Föderalismus zwar anzuknüpfen, aber zugleich Experimentier-Räume für neue Dialoge und Kooperationen zu schaffen. Das entspricht vergangenen Empfehlungen des RNE an Bund und Länder, nicht nur Nachhaltigkeitsinitiativen und das Engagement vor Ort zu stärken, sondern auch deren regionalen Austausch. Die RENN sollen dies ermöglichen: Geplant wurden vier sol-

cher regionalen Netzstellen, die gemeinsam alle 16 Länder abdecken würden. Damit wären sie jeweils ausreichend groß, um Neues zu wagen, gleichzeitig aber noch so verwurzelt, dass eine lokale Verbundenheit besteht. Die Begrenzung auf vier soll einen Impuls zu Kooperation, aktionsgetriebener Abstimmung und Gemeinsamkeit jenseits formaler Grenzen geben. Die Erwartung dieses Konzeptes ist, dass die RENN, so aufgestellt, die SDGs auch in die ländlichen Räume tragen und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien von Bund, Ländern und Kommunen unterstützen.





## Menschen bringen nachhaltige Entwicklung voran

Der Begriff Netzstellen verdeutlicht, dass es dem Rat in erster Linie um einen Raum für Austausch, Dialog, Professionalisierung und Skalierung geht. Die Etablierung neuer Kommunikationswege und eine bessere Vernetzung, so die Grundidee, bringt den Nachhaltigkeitsgedanken voran: Sie gibt dem Dialog eine Infrastruktur und erhöht die Freiheit für das konkrete Handeln. Davon gab und gibt es reichlich: Viele Menschen und Organisationen in Deutschland arbeiten daran, das Land grundlegend zu verändern, um nachkommen Generationen eine intakte ökologische, soziale und ökonomische Gesellschaft zu hinterlassen. Dazu gehören erfolgreich arbeitende Netzwerke, etwa in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Umweltschutz, Lokale Agenda, Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Wirtschaften, in Wissenschaft und Landwirtschaft. Es gibt Fair-Trade-Aktionen, Eine-Welt-Netzwerke, Künstlerinnen und Künstler, die Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum noch sichtbarer machen. All jene und auch die Bewerberinnen und Bewerber und Teilnehmenden der RNE-Projekte „Projekt Nachhaltigkeit“ und „Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit“ sowie die Unternehmen, die den Deutschen Nachhaltigkeitskodex anwenden, sollen mit dem

neuen Netzwerk in den Austausch mit einbezogen werden. Vor allem sollen auch kleinere Initiativen, die den lokalen Wandel oftmals sehr stark beeinflussen und voranbringen, stärker Gehör finden: Bürgerschaftlich organisierte Dorfläden, lokale Initiativen zur Lebensmittelverschwendung, Repair Cafés, Plastik-Initiativen und Schülerfirmen sind Beispiele für diese Gruppe von Engagierten.

Die politische Konzeption einer regionalen Vernetzung geht jedoch über diese bereits aktiven Kreise hinaus. Der regionale Dialog auch mit Gruppen, die dem Konzept der Nachhaltigkeit eher skeptisch gegenüberstehen, steht vielerorts an. Eng abgegrenzte „Echokammern“, deren Teilnehmende sich selbst beschallen, wird es immer geben. Unsere Gesellschaft braucht aber das nötige Ausgleichs-pendel, wo Akteur\*innen auch mit konträren Positionen diskutieren und Erfahrungen austauschen. So können alle zum Netzwerk beitragen und gleichzeitig von ihm profitieren, und nur so schafft man langfristige Verbindungen der Kommunikation und Kollaboration – ein Netzwerk der Nachhaltigkeit, das an seinen Aufgaben und gemeinsam mit seinen Akteur\*innen und Partner\*innen wächst.



## 36 Monate RENN

Der Bundestag schuf die finanziellen Voraussetzungen für das RENN-Netzwerk mit dem Haushalt 2015. Der RNE trug zunächst der Bundesregierung, dann im Bund-Länder-Erfahrungsaustausch Nachhaltigkeit seine Ideen für RENN vor, ein Jahr darauf wurde das Netzwerk etabliert (mehr zum „Wie“ im nächsten Kapitel – RENN bekommt Struktur: Aufbau und Arbeitsweise). Die Netzwerk-Ideen werden innerhalb der einzelnen RENN unterschiedlich gelebt (siehe Kapitel III – (Neue) Partnerschaften für Nachhaltigkeit). Welche Themen und Zielgruppen sie jeweils in den Fokus ihrer Arbeit stellen und welche Aktivitäten sie durchführen möchten, entscheiden die Partner in eigener Verantwortung, lediglich abhängig von der Verfügbarkeit der finanziellen Mittel. Dadurch ist das Netzwerk sehr vielfältig. Diese Konstruktion bewirkt, dass die RENN-Akteure nicht im Modus von Advocacy-Gruppen stehen bleiben, das heißt beim Beschreiben oder der Bewertung von Handlungen Dritter. Vielmehr müssen sie eigene Entscheidungen treffen und selbstwirksam vorgehen. Den Erfolg zeigen

eindrucksvoll die steigende Quantität und Qualität der Bewerbungen zum Projekt Nachhaltigkeit oder die auf mehr als 3.200 gestiegene Anzahl der Bürgeraktionen im Rahmen der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit.

2018 hat eine Gruppe von internationalen Nachhaltigkeitsexperten unter Leitung von Helen Clark, ehemalige Premierministerin Neuseelands und frühere Leiterin des UN-Entwicklungsprogramms, die Bedeutung des RENN-Netzwerkes für die Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler und regionaler Ebene gewürdigt. Die Experten haben im Auftrag des Bundeskanzleramtes 2018 die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie einem Peer Review unterzogen und plädieren in ihren Empfehlungen für eine Verlängerung des RENN-Projektes bis 2030 sowie für eine Integration des Netzwerkes in die wesentlichen öffentlichen Dialogprozesse rund um Nachhaltigkeitsstrategien.



# RENN bekommt Struktur: Aufbau und Arbeitsweise



Mit der Entscheidung für ein neues Nachhaltigkeitsnetzwerk war Ende 2015 eine Governance-Konzeption nötig, eine sinnvolle Struktur für RENN mit Einbindung in die deutsche Nachhaltigkeitspolitik. Ihr zur Folge wird der Aufbau und die Gesamtkoordination von der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung verantwortet. Dort wurde eine Leitstelle RENN eingerichtet. Über diese werden, neben der Koordination und Erledigung themen- und regionsübergreifender Arbeiten, auch wichtige Impulse und Projektideen in die Fläche getragen.

Die RNE-Geschäftsstelle folgte dem Grundsatz, dass ein regional organisiertes Netzwerk nur mit der (mindestens) ideellen Unterstützung der politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen erfolgreich sein kann. Viele der Herausforderungen der Agenda 2030

können nur durch oder gemeinsam mit den Ländern angegangen werden. Auch Kommunen spielen eine wichtige Rolle und setzen sich immer zahlreicher für die SDGs ein. Das Bundeskanzleramt ebnete dem RNE den Weg zu einer geeigneten Lösung, indem sie die Geschäftsstelle zu einem Gespräch auf Ebene der Bund-Länder-Abstimmung zur nachhaltigen Entwicklung einlud.

Teil der Governance ist es die institutionelle Zuordnung der Mittelvergabe. Das Budget für die RENN kommt aus dem Bundeskanzleramt. Es bedient sich hierzu dem Projektträger DLR, der seinerseits Verträge mit den RENN-Konsortialführern und -Partnern eingeht. Die Leitstelle wird ebenfalls aus diesen Mitteln finanziert. Im Rahmen der Mittelvergabe und -bereitstellung ist sie für die fachliche Bewertung zuständig.





## Der Auswahlprozess

In der Folge der ersten Präsentation und Erörterung mit den Ländern bat der RNE die Staats- und Senatskanzleien der Länder darum, geeignete (vornehmlich zivilgesellschaftliche) Einrichtungen aus ihren Ländern für eine Beteiligung am Netzwerk vorzuschlagen. Diese sollten über tiefgründige Erfahrung im Nachhaltigkeitsbereich verfügen und bereits in der Nachhaltigkeitsarbeit aktiv sein. So vermied der RNE das Entstehen von Doppelstrukturen und sicherte einen raschen Projektstart. Die Länder wurden auch darum gebeten, sich untereinander abzustimmen, in welcher Zusammensetzung die vier RENN organisiert sein sollten.

Viele, aber nicht alle Länder, haben dem Rat entsprechende Vorschläge übermittelt. Manche nannten eine, manche mehrere Organisationen. Das Bild war – wie zu erwarten – nicht nur in geographischer Hinsicht heterogen, sondern spiegelte teils auch die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte der Länder in Sachen Nachhaltigkeit wider. Mit dabei waren Organisationen, die sich in der Vergangenheit vor allem mit Fragen der lokalen Agenda 21, Entwicklungszusammenarbeit, Umweltschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigten.

Im nächsten Schritt schrieb der RNE alle 14 genannten Organisationen an und bat um Einreichung von Durchführungskonzepten. In diesen sollten die Einrichtungen darlegen, wie sie die RENN-Idee in ihrer Region praktisch umsetzen wollen. Inhaltliche Vorgaben waren der Vernetzungsgedanke und damit die inhaltliche Breite des Themas sowie die Maß-

gabe, möglichst viele „neue“ Menschen mit dem Thema Nachhaltigkeit und SDGs zu erreichen. Welche Themen und Zielgruppen sie in den Fokus ihrer Arbeit stellen und welche Aktivitäten sie durchführen, blieb den Antragstellern überlassen.

Den Einrichtungen wurde empfohlen, sich innerhalb der Regionen abzustimmen und jeweils eine federführende Stelle zu benennen (Konsolidierung). Diese sollte künftig die jeweilige RENN-Arbeit koordinieren und dem RNE als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Da in einigen Ländern keine Einrichtungen benannt waren, wurden die Organisationen gebeten, ihrerseits potenzielle Partner zu benennen. Dies war vor allem im Gebiet RENN.mitte der Fall. Hier hat die federführende Stelle im Wesentlichen Einrichtungen benannt, zu denen bereits Kontakte bestanden. Die Zusammensetzung ist daher in dieser RENN homogen. In einem Land des RENN.mitte Gebietes gab es zum Zeitpunkt der Etablierung der RENN keinen geeigneten zivilgesellschaftlich organisierten Träger. Hier konnte erst im Laufe des Projekts ein Verein gegründet werden, der diese Rolle übernahm.

Es wurden fünf konsolidierte Konzepte vorgeschlagen. Für das nördliche RENN lagen zwei konkurrierende Konzepte vor. Die anderen Regionen hatten sich im Wege der konkreten Antragstellung auf geeignete konsolidierte Beteiligungen geeinigt. Im Fall der Konkurrenz-Bewerbung hat der Nachhaltigkeitsrat die Auswahlentscheidung getroffen. So konnten der Bundesregierung vier Konzepte zur Förderung vorgeschlagen werden.

## Aufbau und Zusammensetzung



RENN.nord deckt fünf Länder ab (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein). Jedes der Länder hat mindestens einen Projektpartner. Die Führung des Netzwerkes liegt in Hamburg.



RENN.mitte deckt ebenfalls fünf Länder ab (Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Jedes der Länder hat einen Projektpartner. Die Führung des Netzwerkes liegt in Thüringen.



RENN.süd umfasst zwei Länder (Baden-Württemberg und Bayern) mit jeweils einem Partner und wird aus Baden-Württemberg geführt.



RENN.west deckt vier Länder ab (Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland) mit jeweils unterschiedlich vielen Partnern ab. Die Führung des Netzwerkes liegt bei einem der Partner aus Nordrhein-Westfalen.

Mit dem Bundeskanzleramt hat der Nachhaltigkeitsrat vereinbart, dass die zur Verfügung stehenden Mittel im Gros zu gleichen Teilen vergeben werden, ein kleinerer Betrag nach Einwohnerzahl. Folge: RENN mit weniger Partnerorganisationen stehen pro Einrichtung mehr Mittel zur Verfügung. Die Frage der Verteilung der Mittel zu gleichen Teilen oder nach Einwohnerzahl wird von den einzelnen RENN sehr unterschiedlich bewertet.

Die Mittel werden den Netzstellen vom Bundeskanzleramt über einen Projektträger zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für die Mittel der Leitstelle beim RNE. Zwischen den vier RENN und RENN.leitstelle besteht kein Vertragsverhältnis. Die Leitstelle prüft im Auftrag des Bundeskanzleramtes, ob die Aktivitäten dem allgemeinen Zuwendungszweck dienen. Möglich wird dies über einen verbindlichen Anhang der Zuwendungsbescheide.



## Die RENN-übergreifende Zusammenarbeit

Mehrere Male im Jahr kommen die Konsortialführer mit der Leitstelle zusammen, um Erfahrungen und Fortschritte auszutauschen sowie gemeinsame RENN-übergreifende Aktivitäten und Projekte zu planen. Zu den regelmäßigen RENN-übergreifenden Formaten gehören beispielsweise die Teilnahme an der RNE-Jahreskonferenz und am Deutschen Nachhaltigkeitspreis sowie die Bewerbung der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit, in deren Rahmen auch viele eigene Veranstaltungen durchgeführt werden. Seit 2017 führen die RENN unter Federführung der Leitstelle zudem ein zentrales Vernetzungstreffen in Berlin durch, die RENN.tage.

Absprachen zwischen den RENN und der Leitstelle sind von den Konsortialführern in ihrer jeweiligen RENN zu organisieren. Deren institutioneller Aufbau ist unterschiedlich geregelt, ebenso die Rechte und Pflichten der Partner untereinander (siehe auch Kapitel III – „(Neue) Partnerschaften für Nachhaltigkeit“). Auch in welcher Form und wie eng die Vertreter der Länder über Arbeits- und Entscheidungsprozesse informiert sind, hängt von der jeweiligen RENN ab. Drei der vier RENN haben dazu eine feste Struktur etabliert. Die Heterogenität der 20 Netzwerkpartner ist Herausforderung und Erfolgsfaktor gleichermaßen. Vor RENN haben sich die beteiligten Akteure dem Nachhaltigkeitsthema aus unterschiedlichen

Perspektiven genähert, sie stammen klassisch aus dem Umwelt-, Entwicklungs- und/oder Bildungsbereich. So werden Themen ab und an als unterschiedlich prioritär und aus anderer Perspektive wahrgenommen. Eine gemeinsame Herangehensweise und/oder Entscheidungsfindung ist so vergleichsweise zeitintensiv. Gleichzeitig führen diese internen Diskussionen zu Ergebnissen, die den Anforderungen einer diversen Nachhaltigkeitslandschaft gerecht werden.

Die Leitstelle ist im Arbeitsalltag das fachlich-organisatorische Bindeglied zwischen dem Rat und den RENN. Sie unterstützt beispielsweise die Netzstellen, wenn diese Beiträge von Ratsmitgliedern zu Veranstaltungen und Publikationen wünschen. Mindestens einmal im Jahr kommen die Konsortialführer aber auch direkt mit den Räten im Rahmen von deren regulären Sitzungen zusammen. Die RENN berichten dann von Projektfortschritten und möglichen Hemmnissen, könnten aber auch Themen platzieren, bei denen sie sich – abgeleitet aus ihrer Arbeit vor Ort – eine Empfehlung oder Stellungnahme des Rates wünschen. Der Rat berät dann über das Anliegen. Mit dem Verfahren soll dem Netzwerk die Möglichkeit gegeben werden, Erfahrungen vor Ort in die Bundesebene einzuspeisen.



# RENN.süd FORUM

Prof. GÜNTHER BACHMANN

MUT  
zum  
WANDEL

WAS BEDEUTET  
GEMEINSAM?

ZIELE

Mehr  
TUN

ES TUT SICH WAS!

NACHHALTIGKEIT

BÜRGERMEIS-  
TER DIALOG

NETZWERK  
REGIONAL

LOKAL  
INITIATIVE

GEMEINSCHAFT

probleme  
JETZT sind schneller als  
Lösungen...

Gesellschaftliche  
KRÄNKUNG

LERNEN DURCH  
AUSTAUSCH

IRRITATIONEN

UMFELD  
VERÄNDERUNG

TÄGLICHES TUN  
WANDELN

KEINE  
VETO  
SITUATION  
HAFFEN

KOMPETENZ  
VERMUTUNG

LEGAL  
MACHEN

= Demo  
Grund

WAS IST  
DAS?



23. März  
ULM

RAT FÜR NACHHALTIGE  
ENTWICKLUNG  
18 JAHRE

FAST FOLLOWER

GEMEINWOHL  
ÖKONOMIE

GREEN  
WASHING  
PIONIERS  
EINBINDEN



WIE DIE  
WIRTSCHAFT  
BEI RENN.  
MEHR EINBINDEN?

POSITIVES  
FEIERN

STREITEN  
ZU VIEL!

LEHRSTUHL  
FÜR NACHHALTIGKEIT

MEHR-  
WERT  
DURCH  
AUSTAUSCH



RENN  
KOOPERATIONS  
PARTNER

In Ulm total  
Aktive  
LOKALE  
AGENDA  
INITIATIVEN

WIR MÜSSEN  
LERNEN UNS  
ZU POSITIONIEREN

KOMMUNEN  
ALS AKTIONS  
RAUM

WIR  
IDENTITÄT  
SCHAFFEN!



(Neue) Partnerschaften  
für Nachhaltigkeit



Nachhaltigkeitsfest „Frühlingserwachen“  
im Wilhelmsburger Inselpark

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien Nord (RENN.nord) ist ein Konsortium, welches aus sechs Partnerorganisationen in den fünf norddeutschen Bundesländern besteht: Schleswig-Holstein (SH), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Niedersachsen (NDS) sowie den beiden Stadtstaaten Bremen (HB) und Hamburg (HH). Als eine der vier RENN bietet RENN.nord eine regional organisierte Informations-, Austausch- und Aktions-Plattform, mit deren Hilfe der gesellschaftliche Dialog zur nachhaltigen Entwicklung unterstützt wird, indem Akteure aktiv vernetzt werden. So möchte RENN.nord das komplexe Konzept der Nachhaltigkeit über Regionen und Ländergrenzen hinweg erlebbar machen. RENN.nord stützt sich dabei auf die Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs), an denen sich auch die Deutsche

Nachhaltigkeitsstrategie orientiert. Die Partnerorganisationen wirken vorrangig in ihrem jeweiligen Bundesland, bringen sich jedoch auch in gemeinsame Vorhaben in den Partnerländern ein. Damit ist das Netzwerk in Bezug auf Struktur und thematische Ausrichtung vielfältig.

Die Leitung und Verwaltung des Konsortiums liegt beim Verein Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Hamburg, einem etablierten Naturschutzverband und zertifiziertem Bildungszentrum für Nachhaltigkeit. Die Partnerorganisationen sind in der RENN.nord-Koordinierungsgruppe durch je ein Mitglied vertreten. Die Koordinierungsgruppe legt die strategische Ausrichtung fest, erörtert Schwerpunktfragen und trifft die zugehörigen Entscheidungen.



## Wer macht was

Die RENN.nord-Mitarbeitenden (derzeit elf) sind bei den sechs Partnerorganisationen ansässig und vor Ort aktiv. Das Netzwerk besteht neben der SDW aus:

- der Stiftung Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern (ANE);
- dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR);
- der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen (GUU) c/o RKW Bremen GmbH;
- der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH (KEAN) und
- dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB)

Das Netzwerk ist in seiner Struktur und thematischen Ausrichtung vielfältig. Dies ist eine gute Voraussetzung, um die Vielfalt der SDGs in die Arbeit von RENN.nord einfließen zu lassen. So lassen sich den einzelnen Partnerorganisationen folgende Schwerpunkte zuordnen:

- ANE: nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume
- BNUR und VNB: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- KEAN: Klimaschutz in Kommunen
- GUU: Nachhaltigkeit in Unternehmen

Die damit verbundenen Expertisen spiegeln sich in den Tätigkeitsbereichen der RENN.nord-Mitarbeitenden wider.

Ebenso vielfältig wie die thematischen Ausrichtungen sind auch die akademischen Hintergründe der einzelnen Angestellten: Sie reichen von Pädagogik über Ingenieurswesen, Forstwirtschaft, Kultur- und Politikwissenschaften bis zu Wirtschaftspsychologie.



Das RENN.nord Team stellt sich vor



## Bestehende Netzwerke nutzen, neue Verbindungen schaffen

Die Vernetzungsarbeit von RENN.nord wäre ohne die Bereitstellung der bereits bestehenden Netzwerke und der Kontakte zu den Kooperationspartnern nicht denkbar. Diese Vorteile bilden die Basis der Aktivitäten mit externen Akteuren.

Vor diesem Hintergrund entwickeln sich viele Vernetzungen und Partnerschaften von RENN.nord aus bereits existierenden Kooperationen der RENN.nord-Partnerorganisationen. Neue Vernetzungen sind zum Beispiel

- zusätzliche Impulse in bereits existierende Netzwerke,
- eine Stärkung unterschiedlicher Nachhaltigkeits-Communities durch RENN.nord
- und nicht zuletzt, neue und einzigartige Initiativen und Netzwerkaktivitäten.

So haben beispielsweise die Mitarbeitenden in NDS zivilgesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Globales Lernen, Soziales, Kultur und Ökonomie erfolgreich zusammengebracht. Zu den kollaborierenden Akteuren zählen beispielsweise das Jugendumweltnetzwerk (JANUN),

die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, weitere Träger von Freiwilligendiensten, der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. oder die Akademie solidarische Ökonomie. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit staatlichen, kommunalen, Bildungs- und kirchlichen Institutionen intensiviert.

## Kultur als vierte Säule der Nachhaltigkeit

Für RENN.nord gibt es neben den drei etablierten Säulen der Nachhaltigkeit – Soziales, Ökologie, Ökonomie – eine vierte Säule: die Kultur. Kunst- und Kulturschaffende werden aktiv in das RENN.nord-Netzwerk integriert. Ziel ist, dadurch Zielgruppen zu erweitern sowie neue Formate und Methoden zur Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit zu erschließen. In Schleswig-Holstein entstanden Kooperation mit dem Kunst- und Kulturfestival „Norden“, dem internationalen Naturfilmfestival „Green Screen“ sowie dem

Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum „Freilichtmuseum Molfsee“. Auch in Hamburg wurde ein Ausstellungskonzept gemeinsam mit einer Berliner Galerie und der Nelson-Mandela-Schule in Wilhelmsburg, einem sozialen Brennpunktviertel, über nachhaltigen Konsum entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Die involvierten Künstler\*innen und Schüler\*innen haben die Ausstellung als Anlass genutzt, sich auch zukünftig näher mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen.

## Jahresthema: Nachhaltiger Tourismus

Um die öffentliche Wahrnehmung der vielfältigen Aktivitäten von RENN.nord zu erhöhen, wurde zum Projektstart die gemeinsame Durchführung einer jährlich stattfindenden Konferenz (Fachtagung) beschlossen. Die Themen der Jahrestagungen sind seitdem gleichzeitig auch die Jahresschwerpunktthemen von RENN.nord, welche sich in den unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen norddeutschlandweit wiederfinden.

Die Gelegenheit der fünfjährigen Projektdauer und die insgesamt fünf eingebundenen Bundesländer wurden zum Anlass genommen, eine Jahreskonferenz in jeweils einem Bundesland zu organisieren mit dem Ziel, durch thematische Schwerpunkte neue Vernetzungen zu den SDGs mit dem Jahresthema zu initiieren. Da die Vereinten Nationen (UN) das Jahr 2017 zum Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus erklärt hatten, stand dieses Thema bei der ersten Jahreskonferenz

in Schleswig-Holstein im Mittelpunkt. Die Jahrestagung fand in der Hansestadt Lübeck statt. Diese wurde unter der Federführung der RENN.nord Partnerorganisation BNUR und in Kooperation mit dem Tourismus Cluster als ein Branchennetzwerk für Tourismusbetriebe in Schleswig-Holstein organisiert. Dadurch konnte sowohl eine fachliche Expertise als auch der Kontakt zum Branchennetzwerk in die Planung und Organisation der Veranstaltung eingebracht werden. In sechs interaktiven Themenblöcken informierten Expert\*innen und regten zum Austausch an in den Themenfeldern Nachhaltigkeit im Betrieb, Zertifizierungen, Regionale Produkte und Erlebnisse, Nachhaltigkeit in der Veranstaltungsbranche, Mobilität und Integration von Geflüchteten. Mit 300 Teilnehmenden und 40 Ausstellerinnen und Ausstellern aus Politik, Bildung und Wirtschaft zählt die Veranstaltung zu den ersten stark öffentlichkeitswirksamen Erfolgen von RENN.nord.



## Nachhaltige Quartiersentwicklung

Im darauffolgenden Jahr 2018 setzte sich RENN.nord mit dem Themenschwerpunkt nachhaltige Quartiersentwicklung auseinander. Es wurden im norddeutschen Raum neue Kooperationen geschlossen und gute Beispiele in vier parallel stattfindenden Workshops vorgestellt und diskutiert. Die Jahrestagung „Zukunftsorientierte Quartiersentwicklung – Praxisbeispiele aus Norddeutschland“ fand in

Hannover unter der Federführung der RENN.nord Partnerorganisation KEAN statt. Bei der Vorbereitung und während der Tagung gab es eine bundesländerübergreifende Vernetzung. Akteure aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft entwickelten neue Ideen sowie Partnerschaften und trugen dadurch zum besonderen Erfolg der Tagung bei.

## Akteure zusammenbringen – gemeinsam erreicht man mehr

Eine zentrale Aufgabe von RENN.nord ist es, Akteure zusammenbringen, die sonst nicht zusammenfinden würden. Die Planung, Organisation und Durchführung der RENN.nord Jahrestagungen zählen zu den zentralen gemeinsamen Arbeitsschwerpunkten zur Erfüllung dieser Aufgabe. Die erzielten Erfolge bekräftigen uns darin, dass dieser Vernetzungsaspekt zu den Stärken von RENN.nord zählt.

Ein ähnliches Beispiel lässt sich in Hamburg aufzeigen. Seit Herbst 2018 unterstützt RENN.nord den so genannten „Hamburger Ratschlag“. Dieser Zusammenschluss von

Hamburger Nichtregierungsorganisationen (NGOs) erarbeitet seit 2016 konkrete Forderungen an die Hamburger Politik, wie die UN-Agenda 2030 umgesetzt werden soll. Gleichzeitig gründen und vernetzen sich in Hamburg viele junge und engagierte Menschen über digitale Austauschplattformen, um die nachhaltige Entwicklung in Hamburg zu fördern. Beide Gruppen verfolgen ähnliche Ziele, wissen aber nichts voneinander. Hier setzt RENN.nord an und bringt die Gruppen in einem Dialog zusammen, um deren Kräfte zu bündeln und mehr Gehör in der Gesellschaft für die nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen.

## Ein SDG-Leitfaden für KMU – Professionalisierung und Ausbau von Partnerschaften

Ein weiteres Beispiel für gelungene Aktivitäten, die auf neuen, durch RENN.nord gestärkte und weiterentwickelte Partnerschaften zwischen Akteuren beruhen, lassen sich im Stadtstaat Bremen aufzeigen. So wurde im Jahr 2018 unter Federführung der Geschäftsstelle „Umwelt Unternehmen“ bei der RENN-Partnerorganisation RKW Bremen GmbH in Zusammenarbeit mit der CSR Hanse, ein Zusammenschluss von Unternehmen sowie mit

dem Lehrstuhl Nachhaltigkeitsmanagement der Universität Bremen ein SDG-Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gemeinsam entwickelt, welcher weit über Norddeutschland hinaus auf großes Interesse seitens unterschiedlicher Unternehmensvertreterinnen und -vertreter gestoßen ist. Der SDG-KMU-Leitfaden richtet sich an kleinere Unternehmen, die nicht über die Kapazitäten verfügen, Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen.



len oder ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach gängigen internationalen Standards zu berichten. Die Resonanz bei der öffentlichen Vorstellung der Broschüre in der Handwerks-

kammer Bremen war positiv, da Unternehmen mit Hilfe des Leitfadens ihre Aktivitäten praxisnah auf die SDGs ausrichten können.

## Neue Formate, neue Zielgruppen

Der Bedarf seitens der Unternehmen sich mit den SDGs auseinanderzusetzen, ist vorhanden – das zeigen bisherige Veranstaltungen zu dem Thema und die hohe norddeutschlandweite Nachfrage nach der SDG-KMU-Broschüre. Daher soll das darauf aufbauende Dialogformat #Tisch17 nach einer Testphase in Bremen norddeutschlandweit eingesetzt werden. Ausgewählte Akteure werden dabei zu einer Diskussionsrunde eingeladen, wobei RENN.nord in der Moderationsfunktion die Teilnehmenden zu einer Reflexion über die Umsetzung der SDGs anregt. Das Format #Tisch17 soll professionalisiert, teilstrukturiert und zugleich so flexibel gestaltet werden, dass die Nachfrage von Unternehmen und anderen Zielgruppen überregional bedient werden kann. Dabei können Akteure unterschiedlicher Erfahrungsstufen voneinander profitieren und mit Good Practice Beispielen gelungener unternehmerischer Transformation ihre Erfahrungen weitergeben.

Weitere Formate, mit denen RENN.nord neue Zielgruppen erreichen möchte, sind beispielsweise ein innovativer Escape Room in Niedersachsen zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie ein generationsübergreifendes Klimaprojekt, das Schüler\*innen, Senior\*innen mittels einer installierten Wetterstation in einem regelmäßigen Dialog über den Klimawandel zusammenführen soll.

Des Weiteren wurden bewährte Formate auf neue Zielgruppen übertragen: Das Niedersächsische Dialogforum „Bildung schafft Zukunft“ bindet mittlerweile nicht nur Fachleute aus dem Bereich BNE, sondern auch Akteure aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz sowie unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen (z. B. Tourismus). Im Fokus dabei steht die Frage: Welche Bildungsangebote in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Partizipation tragen zur Erfüllung der SDGs bei und welche ergänzenden Formate sind sinnvoll?

## Peer Learning durch Netzwerk im Norden

RENN.nord lernt von- und miteinander. Jede Partnerorganisation hat unterschiedliche Kompetenzen und Erfahrungen und befasst sich mit unterschiedlichen Themen (BNE, Energieeffizienz, Wirtschaft etc.). Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit wurden z.T.

neue Themen berücksichtigt und aufgenommen, z.B. Nachhaltigkeit in den KMUs oder Kultur als vierte Nachhaltigkeitssäule. So findet stetig eine Sensibilisierung für andere Themen statt und jede Partnerorganisation profitiert von den Synergien.



Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien (RENN.süd) für Baden-Württemberg und Bayern ist angesiedelt beim Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) und dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern e.V. mit dem Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern. RENN.süd widmet sich vor allem Fragestellungen zum Thema „Nachhaltig leben“. Das Augenmerk liegt dabei z.B. auf Konsum, Mobilität und Ressourcenschonung, also Nachhaltigkeitsthemen, die nah am Alltag der Menschen sind. Methodische Arbeitsschwerpunkte sind die Vernetzung, Unterstützung und Verbreitung zivilgesellschaftlicher Initiativen für nachhaltige Lebensstile, mit einem besonderen Augenmerk auf kleineren und

örtlichen Initiativen als Akteure der „nicht-organisierten Zivilgesellschaft“.

RENN.süd bietet durch Veranstaltungen und seine Homepage ein Forum der Unterstützung für Initiativen, die sich für Fragestellungen rund um nachhaltige Lebensstile engagieren. Die Initiativen können Veranstaltungen, Publikationen und die Homepage von RENN.süd für die weitere Verbreitung ihrer Anliegen und Erfahrungen und zur Vernetzung nutzen. Neben länderübergreifenden Diskussions- und Austauschforen von RENN.süd werden landesweite, regionale und örtliche Veranstaltungen wie z.B. Tagungen, Workshops oder Infoabende als gemeinsame Kooperationsveranstaltungen mit RENN.süd unterstützt.

## Kommunen als Aktionsräume für Nachhaltigkeit

Zivilgesellschaftliches Engagement findet nicht im luftleeren Raum statt, daher liegt ein Augenmerk auf den Kommunen und Landkreisen als Aktionsräume für zivilgesellschaftliche Initiativen zur Nachhaltigkeit: Viele lokale Agenda-21 Prozesse zeichneten sich durch die hohe Anzahl an Bürgerprojekten aus, die aus der Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Akteuren und den Kommunen resultierten. RENN.süd möchte diesen Ansatz weiterentwickeln und mit neuen Initiativen wie Transition Towns, Repair Cafés, Urban Gardening etc. verknüpfen und ge-

meinsam neue Formen der Zusammenarbeit schaffen. Bei den Kommunen bieten insbesondere die zahlreichen Klimaschutzkonzepte Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit im Bereich nachhaltiger Konsum und Mobilität. Auch können Kommunen eine Vorbildfunktion beim nachhaltigen Konsum einnehmen, indem sie auf nachhaltige Beschaffung setzen und diese durch Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie z.B. Weltläden sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit weiter bekannt machen.

## Neue Veranstaltungen und Partnerschaften

RENN.süd hat auf verschiedenen Ebenen neue Vernetzungen und Partnerschaften angestoßen. Der Großteil der Veranstaltungen wird gemeinsam mit Kooperationspartnern initiiert und organisiert; RENN.süd nimmt dabei

verschiedene Rollen ein: Initiierung von Veranstaltungen, Mitgestaltung des Programms, finanzielle Beteiligung, Inputgeber, Bewerbung, je nach den Gegebenheiten vor Ort und den Bedarfen der Partner.

## RENN.süd-Forum: Erfahrungsaustausch für alle

Überregional für beide Bundesländer bietet ein jährliches RENN.süd-Forum allen zivilgesellschaftlichen Akteuren die Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. Das RENN.süd-Forum für Initiativen rund um nachhaltiges Leben ist die jährliche länderübergreifende Plattform mit Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und gegenseitigem Lernen rund um das Thema „Nachhaltig leben“. Neben einem Impulsvortrag liegt der Fokus auf der Offenheit den Teilnehmenden gegenüber, selber

Themen einzubringen. Ein Markt der Möglichkeiten mit Wandelpodium macht gute Beispiele sichtbar und informiert über Initiativen, Projekte und Projektideen zu verschiedenen Themen rund um nachhaltiges Leben. In Arbeitsgruppen werden Themen vertieft bearbeitet und diskutiert. Das RENN.süd-Forum findet jedes Jahr an einem Samstag statt, um ehrenamtlich Aktiven die Teilnahme zu ermöglichen. Reisekosten für ehrenamtlich Aktive werden erstattet.



## Gemeinsam die Plastikflut reduzieren

Ebenfalls überregional fand ein erstes Vernetzungstreffen zivilgesellschaftlicher Initiativen, die sich gegen die Plastikflut engagieren, am Vorabend eines Kongresses zu diesem Thema statt. Rund 180 Teilnehmende tauschten sich beim Kongress „Plastikfreie Stadt“ über die Gefahren von Plastik und Plastikmüll, über zukunftsfähige Entwicklungen

und Konsumreduzierung aus. Impulsvorträge boten viel Gesprächsstoff für eine Podiumsdiskussion. Am Vorabend der Tagung trafen sich rund 45 Vertreterinnen und Vertreter aus Initiativen, die sich für die Reduzierung des Plastikkonsums einsetzen, zum Austausch über ihre Arbeit und Vorgehensweisen.

## Globaler Handel und das eigene Konsumverhalten

Konsumkritische Stadtrundgänge informieren in vielen Kommunen Bürgerinnen und Bürger über einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Konsum. Dabei werden auf Rundgängen keine Sehenswürdigkeiten, sondern Filialen internationaler Handelskonzerne angesteuert. Thematisiert werden die Arbeitsbedingungen von Arbeiterinnen und Arbeitern sowie die Auswirkungen von

Produktion und Transport auf die Umwelt. Ziel ist, den Teilnehmenden zu vermitteln, wie sie durch ihr eigenes Kaufverhalten zu einem nachhaltigeren Konsum weltweit beitragen können. Den Veranstaltern konsumkritischer Stadtrundgänge wird inzwischen durch RENN.süd ein regelmäßiges Treffen zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch angeboten.

## Kommunen im Dialog

Für Kommunen wurde überregional das Format Lernzirkel auf das Thema Nachhaltigkeit übertragen. Mit dem Forum „Meine Kommune weiterdenken“ ist das Anliegen verbunden, einen Erfahrungsaustausch zwischen kommunalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu ermöglichen, der auch zu einer veränderten Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft bei der Transformation zur Nachhaltigkeit führt. Vorrangig geht es darum, Haltungen von Verantwortlichen zu stärken, die nicht einfach ein „weiter so wie bisher“ in der Arbeitsorganisation wollen. Um die Wirksamkeit zu erhöhen und möglichst zügig in einen intensiven, vertrauensvollen Austausch einzusteigen, richtet sich das Format in erster Linie an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungs-

träger aus Kommunen, die sich in drei eineinhalbtägigen Arbeitstreffen austauschen.

In Bayern wurden erstmals nachhaltigkeitsaktive Landkreise und Kommunen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren auf inzwischen zwei landesweiten Tagungen vernetzt, die künftig jährlich stattfinden werden. Anliegen ist es, einen regelmäßigen, bayernweiten Erfahrungsaustausch zu nachhaltiger Entwicklung zu etablieren, der Schwerpunkte setzt und gleichzeitig Anschluss für die Vielfalt an Fragestellungen und Akteuren bei der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit bietet. Dabei steht die Kommune als Aktionsraum im Vordergrund: Um die komplexen gesellschaftlichen Themen anzugehen und sich den mit Nachhaltigkeit unausweichlich ver-

bundenen Zielkonflikten zu stellen, werden zunehmend neue Aushandlungsprozesse und Begegnungsräume wichtig. Deshalb werden in interaktiven Formaten verschiedene Blickwinkel berücksichtigt. Insbesondere soll ermöglicht werden, Themen in Veranstaltungen zwischen den Jahrestagungen zu ver-

tiefen und weiterzuentwickeln. 2018 nutzten rund 200 Teilnehmende aus Kommunalverwaltung und -politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft die Gelegenheit, sich zu Umsetzungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungsoptionen nachhaltiger Entwicklung auf kommunaler Ebene auszutauschen.

Der Plastikflut  
Grenzen setzen –  
RENN.süd Kongress  
zum Thema  
„Plastikfreie Stadt“  
in Ludwigsburg



## Vernetzung im ländlichen Raum und in der Stadt

Ein Beispiel für ein regionales Vernetzungstreffen in einer ländlich geprägten Region ist das „Forum Zukunft“ (kurz: „Forum Z“) im Landkreis Aichach-Friedberg. Es setzt sich für eine nachhaltigere und ökologischere Lebens- und Wirtschaftsweise im Kreis Aichach-Friedberg ein und veranstaltet 2019 bereits das dritte „Forum Z“. 2018 trafen sich rund 90 Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, Kommunen, Vereinen und Bildungseinrichtungen aus der Region sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsam über eine bessere Zukunft nachzudenken. Diskutiert wurde über Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Demokratie und Mobilität. In mehreren Arbeitskreisen wurden Ziele formuliert – etwa Tempo 30 in allen Wohngebieten des Wittelsbacher Landes durchzusetzen oder eine eigene regionale Währung. Neben

Vorträgen und Workshops fand ein Rahmen- und Kinderprogramm zur Vorstellung von Initiativen und Projekten statt. 2018 gab RENN.süd einen Input zu Beispielen für regionale Vernetzungstreffen verschiedenster Nachhaltigkeits-Akteure aus anderen Regionen.

Für eine Großstadt mit einer Lokalen Agenda 21 und vielen anderen aktiven Nachhaltigkeitsinitiativen fand pilothaft ein erstes Vernetzungstreffen mit „Speed-Dating“ in Karlsruhe statt. Rund 60 Engagierte in den Bereichen Umwelt, Eine Welt, Konsum, Soziales, Gesundheit und Klima trafen sich am 30. November 2018 und lernten sich zunächst in Form eines „Speed-Datings“ kennen. In der zweiten Runde gab es die Möglichkeit „Angebote“ und „Gesuche“ auszutauschen. Gesucht werden zum Beispiel in vielen Gruppen neue

Ehrenamtliche oder auch Räumlichkeiten und virtuelle Vernetzung. Angeboten wurden unter anderem ganz praktische Dinge wie Ausstellungen, Materialien und Veranstaltungen.

Alle Ergebnisse werden ausgewertet und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, damit eine weitergehende informelle Vernetzung und Zusammenarbeit stattfinden kann.

## Neue Kooperationen für nachhaltige Mobilität, Ernährung und Qualifizierung

Mit Umweltverbänden entstanden Kooperationen durch Veranstaltungen zu Repair Cafés oder zur nachhaltigen Mobilität. Mit der internationalen Vereinigung „Slow FOOD“ finden Veranstaltungen zum Thema nachhaltige Ernährung auf der jährlichen nationalen Slow-Food-Messe statt. Mit dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, dem Verband der Weltläden und entwicklungspolitischen Aktionsgruppen wurde ein Qualifizierungsprogramm für alle ehrenamtlich im Nachhaltigkeitsbereich Tätigen installiert.

Dabei wurden auch schon bestehende Aktivitäten aufgegriffen und gemeinsam erweitert. Statt verschiedener und konkurrierender Angebote wurden so gemeinsame Aktivitäten geschaffen, die inzwischen ständig ausgebaut und professionalisiert wurden. Dabei wurden die oben geschilderten Formate weiterentwickelt und teilweise auf neue Zielgruppen angewendet. Auf die unterschiedlichen Situationen und Strukturen zur Nachhaltigkeit wird so durch unterschiedliche Gesprächsrunden und Veranstaltungsformate reagiert.









RENN.mitte wird von fünf zivilgesellschaftlichen Agenda 21-Vereinen gebildet: Berlin 21 e.V., Brandenburg 21 e.V., Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V., Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V. und als Konsortialführer Zukunftsfähiges Thüringen e.V. Die Partner können auf eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Vernetzung von Nachhaltigkeitsakteurinnen und -akteuren aufbauen, auch im Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. Sie wollen die Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 zusammen mit zivilgesellschaftlichen und kommunalen Akteuren weiter voranbringen.

Die fünf Partner gehen vom gemeinsamen Grundverständnis einer starken Nachhaltigkeit aus: „Starke Nachhaltigkeit verstehen wir als umfassendes Gerechtigkeitskonzept: Die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und innerhalb der dadurch gesetzten Grenzen ein gutes Leben für alle ermöglichen“.

Die mitwirkenden Personen der fünf RENN.mitte-Partner verfügen über vielfältige fachliche und wissenschaftliche Qualifikationen und umfangreiche Kenntnisse der Nachhaltigkeitsdiskurse. Ebenso können sie auf verschiedene praktische und berufliche Erfahrungen verweisen. Diese Qualifikationen ermöglichen eine interdisziplinäre und transdisziplinäre Zusammenarbeit mit sehr



verschiedenen Akteuren, Netzwerken, Fachpolitikerinnen und -politikern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Im Rahmen der Arbeit der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien Mitte (RENN.mitte) ist es so in den ersten zwei Jahren gelungen, die Vernetzungsstrukturen zwischen den fünf Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen weiter zu erschließen und auszubauen. Ähnlich verhält es sich auch in Bezug auf die Arbeit innerhalb der jeweiligen Länder. Hier konnten

zivilgesellschaftliche Akteure und Kommunen gestärkt und Unterstützungsstrukturen für eine nachhaltige Entwicklung weiterentwickelt werden. Die fünf Partner verstehen sich zugleich als Netzwerknoten, Kompetenzzentren, Katalysatoren und Plattformen für den Austausch von Initiativen, Vereinen, Verbänden und Kommunen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 im RENN.mitte Gebiet. Verstärkt werden hierzu Kooperationen, insbesondere zu den drei Schwerpunktthemen eingegangen, die RENN.mitte seit 2018 aktiv setzt:

- Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung
- Nachhaltiges Wirtschaften / Wohlstand neu denken
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) / politische Bildung / Partizipation





## Neue Vernetzungen und Partnerschaften

- Die RENN.mitte-Partner stärken die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und der Zivilgesellschaft, sie arbeiten mit Politik, Verwaltung und diversen Gremien zusammen und sie wirken mit an der jeweiligen Landesnachhaltigkeitsstrategie, zum Teil auch an weiteren ressortbezogenen Strategien und Konzepten wie z. B. den Aktionsplänen Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- Die RENN.mitte-Partner stärken die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen durch Initiierung und Begleitung von Bürgermeisterdialogen und Informationen zu kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien.
- Die RENN.mitte-Partner unterstützen die Verknüpfung von Akteuren für Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Partnernetzwerken und Fachforen zum deutschen Aktionsplan BNE, der den Weltaktionsplan BNE umsetzen soll. Einzelne Mitglieder der RENN.mitte-Partner sind auch in diesen Foren aktiv und ermöglichen neue Vernetzungen zwischen Bildungsnetzwerken zu BNE und zum Globalen Lernen und den zivilgesellschaftlichen Agenda 2030-Initiativen.
- Einen besonderen Fokus bei ihren Veranstaltungen zu BNE und weiteren Themen legen die RENN.mitte-Partner auf das Thema „Demokratiebildung und Gestaltungskompetenz“, auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Demokratieverdrossenheit und rechtsextremer Entwicklungen.
- Das studentische „netzwerk N“ wurde 2018 unter den 40 Projekten Nachhaltigkeit des gleichnamigen Wettbewerbs als eines von vier Transformationsprojekten ausgewählt. Anlass für RENN.mitte, mit einer bundesweiten Kooperation das „netzwerk N“ auf seinem transformativen Weg aktiv zu unterstützen.
- Begonnen wurde in 2018 die Kooperation mit der Initiative „Tag des Guten Lebens“, die vor einigen Jahren in Köln begann und inzwischen an einer bundesweiten Ausdehnung arbeitet. Sie knüpft an das Konzept des „Buen vivir“ an, das von dem Wirtschaftswissenschaftler und ehemaligen Wirtschaftsminister Ecuadors Alberto Acosta in der Verfassung verankert wurde.
- Neue Vernetzungen und Partnerschaften entstehen zudem auf lokaler Ebene durch Bearbeitung von vor Ort relevanten Themen wie z. B. Postwachstumsstadt in Weimar und die Gründung von Ernährungsräten, die in Städten wie z. B. Berlin und Leipzig zur Entwicklung von Ernährungsstrategien beitragen.

## Akteure für nachhaltige Entwicklung zusammenbringen

Die Mitwirkung oder Durchführung von Nachhaltigkeitsforen in den Ländern durch die RENN.mitte-Partner ist ein Schwerpunkt bei der Vernetzung zwischen Akteuren. Fortlaufend gelingt es, durch dieses Format weitere Akteursgruppen mit einzubinden.

Podiumsgespräch und  
Diskussion mit den Teilneh-  
mern auf der 2. Jahrestagung  
RENN.mitte 2018 in Potsdam



Weitere Vernetzungsangebote sind:

- (Ober-)Bürgermeisterdialoge zur nachhaltigen Kommunalentwicklung
- Parlamentarische Nachhaltigkeits-Veranstaltungen
- Workshops und Begleitung von Prozessen zu den drei Schwerpunktthemen in RENN.mitte
- Fachworkshops zu weiteren Themen

## Nachhaltigkeitsberatung für Kommunen

Stellvertretend wird hier ein Komplex dargestellt: Durch kompetente Vor- und Erstberatung von Kommunen auf dem Weg zu kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien und -prozessen werden bestehende Partnerschaften zwischen Akteuren der Nachhaltigen Entwicklung und Akteuren in den kommunalen Verwaltungen professionalisiert und ausgebaut. Die Angebote im RENN.mitte-Gebiet sind kaskadenartig entwickelt und aufgebaut. Erstberatungen, Schulungen, Kommunaldialoge, Workshopreihen bereiten die Entwicklung umfassender kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien und Bürgerbeteiligungsprozesse flankierend vor und weisen auf Unterstützungsmöglichkeiten auf Länder- und Bundesebene hin. RENN.mitte kann hierbei insbesondere die übergreifende Vorab-Beratung leisten und Dialogformate anbieten.

Zurückgegriffen werden kann u.a. auf die Erfahrungen aus dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“ sowie auf

langjährige Erfahrung in der Begleitung von Partizipationsprozessen durch die RENN.mitte-Partner in ihren Bundesländern.

Das Format der Bürgermeisterdialoge zur nachhaltigen Entwicklung wirkt hier in eine ähnliche, aber allgemeinere Zielrichtung. Zu Nachhaltigkeit einen Peer-to-Peer Austausch zu ermöglichen, gegenseitige Ermutigung zu geben und Zusammenarbeit zu konkreten Einzelthemen anzuregen ist hier der Grundtenor. Durch die Zusammenarbeit im RENN.mitte-Netzwerk wird ermöglicht, dass der in Thüringen seit 2013 existierende Bürgermeisterdialog zur nachhaltigen Kommunalentwicklung auch auf andere Bundesländer übertragen wird.

Grundlage für die Mitwirkung an den landesspezifischen Bürgermeisterdialogen zur nachhaltigen Kommunalentwicklung soll die Verabschiedung kommunaler Agenda 2030-Beschlüsse werden.

## Konkurrenz oder gemeinsam weiterdenken?

Synergien haben sich durch die Zusammenarbeit mit den Kommunen, den „Eine-Welt-Netzwerken“ und den Umwelt- und Naturschutzverbänden in den fünf Bundesländern ergeben. Zu Beginn der Arbeit von RENN.mitte gab es durchaus die Besorgnis bei einigen Akteuren aus dem entwicklungspolitischen Zusammenhang, dass die RENN in Konkurrenz treten könnten zu ihren Angeboten und Projekten.

Diese Bedenken konnten durch gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen und gezielte Einbindung einzelner Akteure in Vernetzungstreffen größtenteils entkräftet werden.

Ein langjährig etabliertes Format ist der jährlich stattfindende bundesweite „Netzwerk-21-Kongress“, unterstützt vom Bundesumweltministerium und dem Umweltbundesamt. Er spricht zum Teil die gleichen Zielgruppen an wie die „RENN.tage“. Durch gegenseitige Teilnahme und inhaltliche Mitwirkung von RENN.mitte und den Netzwerk

21 Organisatoren an Workshops und Arbeitsgruppen konnten beide Veranstaltungen in den vergangenen Jahren konstruktiv zusammengedacht werden.

Nachhaltige Entwicklung vor Ort, auf Bundes- und auch globaler Ebene kann nur durch gemeinsame Anstrengungen und ein holistisches themenübergreifendes Denken und Handeln gelingen. Die Partner von RENN.mitte vermitteln diesen Ansatz durch ihre themenübergreifenden Veranstaltungen, Kooperationen und Angebote zur Zusammenarbeit.

Als Herausforderung bleibt für alle RENN-Partner, das Profil und die Ziele der RENN gegenüber anderen z.T. heterogenen Zielgruppen zu vermitteln, zumal sich die Partnerstruktur, die gewählten Themenschwerpunkte und Arbeitsweisen der bundesweit vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) teils stark unterscheiden.

## Neue Formate mit neuen Zielgruppen

Ausgehend von bewährten Formatelementen und Kompetenzen konnte die bundesländerübergreifende RENN.mitte-Jahrestagung sehr gut etabliert werden.

Mit den Schwerpunktthemen

- „RENN.mitte – global, regional vernetzt“ im Jahr 2017,
- „Gesellschaftliche Transformation und Gerechtigkeit“ im Jahr 2018 und
- „Kommunen und Zivilgesellschaft – Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten“ im März 2019

gelang es, langjährig engagierte Personen und Zielgruppen mit neuen Akteuren und Zielgruppen in einen gewinnbringenden Austausch zu bringen. Mit diesen inhaltlich auf-

einander aufbauenden Jahrestagungen will RENN.mitte sukzessive das Spektrum aller 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) bearbeiten und entsprechende Akteursgruppen ein-



binden. Bei den Tagungen geht es einerseits um den Austausch von Erfahrungen und Informationen, aber auch um die Stärkung einer kontinuierlichen Zusammenarbeit sowie um gegenseitiges Coaching, vor allem auch für junge Akteure, die neue Initiativen und Projekte starten wollen. Die Jahrestagungen finden abwechselnd in allen RENN.mitte-Bundesländern statt. Ein zentrales Anliegen ist es dabei auch, in den Dialog mit der Landesebene zu treten und die Umsetzung und Weiterentwicklung der jeweiligen Landesnachhaltigkeitsstrategien zu diskutieren.

Die „Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN)“, ins Leben gerufen vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), bestehen schon seit mehreren Jahren. Durch die RENN und regional gebündelte Aufrufe zur Mitwirkung haben sie bundesweit einen deutlichen Schub erhalten. So konnten die DAN auch im RENN.mitte-Gebiet mit sehr hohem Engagement in den Jahren 2018 (256 Aktionen) und 2019 (340 Aktionen) beworben und erheblich bekannter gemacht werden.

Mit der Übernahme, Fortführung und Weiterentwicklung von „Projekt (N)achhaltigkeit“, gegründet vom RNE, durch die RENN wurde

mit der intensiven Werbung ebenfalls der Bekanntheitsgrad in den Regionen erhöht. Im Ergebnis sind im Rahmen des Wettbewerbes deutlich mehr Anträge als in den vorherigen Jahren eingegangen, diese sind zudem überwiegend von einer hohen Qualität geprägt. Ein Trend, der sich auch im laufenden Wettbewerb 2019 mit 124 Anträgen (517 Anträge bundesweit) fortsetzt. Die Preisverleihung 2018 wurde für die Preisträger im RENN.mitte-Gebiet durch ein innovatives Format mit inhaltlicher Vernetzungsarbeit in fachlichen Workshops verbunden. Preisträger und Antragsteller waren gleichermaßen eingeladen.

In Zusammenarbeit mit der RENN.leitstelle wurden von den vier RENN die RENN-Tage als bundesweite zweitägige Veranstaltung entwickelt und in 2017 und 2018 erfolgreich mit jeweils ca. 200 Teilnehmenden umgesetzt.

Erstmalig als eigenständiges Format durchgeführt werden in RENN.mitte Coachings und Schulungen u.a. zu Fördermitteln und Partizipationsformaten für Nachhaltigkeitsinitiativen, nachdem dieser Ansatz von RENN.mitte auf den RENN-Tagen erstmalig angeboten wurde.

## Peer Learning im RENN.mitte-Netzwerk

RENN-intern wird durch die jährlichen Partner-Workshops und durch die thematischen RENN-übergreifenden Arbeitskreise das „Peer-Learning“ gefördert.

Innerhalb des RENN.mitte-Teams wird jederzeit und direkt auf die weiter oben beschriebene vielfältige Kompetenz im Alltagsgeschäft

sowie gezielt auf Kompetenzen zur gemeinsamen Bearbeitung von Themen zurückgegriffen. Zu ersten Themen wie BNE fanden bei RENN.mitte auch interne Schulungen statt. Für die künftige Bearbeitung und den Ausbau der anderen Schwerpunktthemen sollen weitere folgen.



Wie kann der Flächenverbrauch in Deutschland reduziert werden? Diskussionen auf der RENN.west ARENA 2017 in Dortmund



Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ist ein Bündnis von sieben Organisationen in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland und agiert damit für eine Region mit etwa 30 Millionen Einwohner\*innen. Als Partner arbeiten die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk RLP, der Umwelt-Campus Birkenfeld, die Energieagentur RLP, die Europäische

Akademie Otzenhausen, Germanwatch und als Konsortialführerin die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW mit einer Geschäftsstelle in Bonn zusammen. Sie bringen ihre unterschiedliche Expertise zu Themen der nachhaltigen Entwicklung, Agenda 2030 und den damit verbundenen Strategieprozessen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene gewinnbringend ein. Als strategische Zielsetzung stellt RENN.west vier Schwerpunkte in den Fokus der gemeinsamen Arbeit:

1. Wissenstransfer zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, der Agenda 2030 und den Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer
2. Vernetzung und Professionalisierung von heterogenen Zielgruppen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und Politik
3. Bestärkung der unterschiedlichen Zielgruppen in der Umsetzung (der Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen
4. Mitgestaltung von Politik (für eine nachhaltige Entwicklung) durch gezielte Diskursformate und Stellungnahmen gegenüber Bund, Ländern und Kommunen.

## Neue Vernetzungen und Partnerschaften von RENN mit Akteuren

Bereits die Vernetzung und akteursübergreifende Zusammenarbeit der Partner im RENN.west Netzwerk ist ein großer Erfolg: Erstmals wurden durch die neuen Strukturen Kooperationen zwischen Partnern aus unterschiedlichen Bundesländern aufgebaut, die in dieser Weise vormals nicht bestanden haben. Die Vielfalt der Partner ist die besondere Stärke: RENN.west bündelt die Erfahrung und Expertise von Akteuren der Umwelt-, Energie- und Entwicklungspolitik, der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Globalen Lernen, integrierter Nachhaltigkeitsstrategien sowie der Wissenschaft. Darüber hinaus bringen alle Partner des Netzwerks bereits eigene Partnerschaften in das gemeinsame Netzwerk mit ein und fungieren somit als Multiplikatoren der gemeinsamen Zielsetzungen. Gewinnbringend ist zusätzlich der Austausch mit den weiteren RENN im Bundesgebiet. Hiermit ist erstmalig eine bundesweite Struktur geschaffen worden, die einen Austausch, eine Abstimmung und eine Professionalisierung der Nachhaltigkeitsakteure erlaubt.

Dem Vernetzungsgedanken trägt RENN.west durch eigens entwickelte Diskurs- und Dialogformate Rechnung. Die Veranstaltungen generieren dabei konkrete Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategien und rücken diese bei den Akteuren als konkrete Lösungsansätze für eine ökologisch-soziale Transformation verstärkt ins Bewusstsein. Mit Priorität widmen sich die einzelnen Formate des RENN.west Netzwerks Nachhaltigkeitsthemen, deren Umsetzung bisher

in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als off-track beschrieben werden. Hierzu zählen insbesondere die Themen Mobilität, Biodiversität, Klimaschutz- und Klimawandelanpassung, nachhaltige Landwirtschaft, Konsum und Produktion, Flächeninanspruchnahme, Globale Verantwortung, Digitalisierung und soziale Gerechtigkeit. Dabei wird Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema diskutiert, um die Umsetzung der Agenda 2030 übergreifend zu stärken. Hierbei ist insbesondere hervorzuheben, dass die ausgewiesene Expertise der Partner im Netzwerk, wie der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier (Listung als grüne Hochschule im globalen green-metric Ranking auf Platz 6), neue Zugänge zu Universitäten und Hochschulen geschaffen hat. Weiterhin ist es etwa der ANU Hessen gelungen, über die Arbeit in RENN.west die Regionalen Netzwerke für Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu verknüpfen und die Gründung weiterer zu fördern, die zum einen neue Akteursgruppen (wie z.B. Unternehmen, Vertreter\*innen aus der Landwirtschaft) für BNE gewinnen konnten und zum anderen die vertikale Integration durch Vernetzung mit überregional aktiven BNE- Akteuren sicherstellen. Um eine ganzheitliche Perspektive auf weltweite Herausforderungen und Fragen nach globaler Gerechtigkeit innerhalb des Diskurses um eine nachhaltige Entwicklung zu stärken, wurden ferner die Kooperationen zwischen Bildungsakteuren und entwicklungspolitischen Netzwerken sowie Verbänden stärker ausgebaut und in einer neuen Intensität gepflegt.



## Neue Vernetzungen zwischen Akteuren

Ziel der Vernetzungsarbeit von RENN.west ist es, bisher unbeteiligte Akteure in den Nachhaltigkeitsdiskurs einzubeziehen, um gemeinsam neue Lösungsansätze zu diskutieren, bestehende weiterzudenken und diese in politische Entscheidungsprozesse auf unterschiedlichen föderalen Ebenen einzubringen. Hierbei stellt RENN.west gezielt Themen in den Vordergrund, bei denen bisher große Ziel- und Interessenskonflikte bestehen. Um neue Kompromisslinien auszuhandeln und tragfähige Lösungen zu entwerfen, werden hierzu gezielt konfliktär zueinanderstehende Zielgruppen angesprochen und vernetzt. So konnten etwa in NRW für einen internen Diskurs Vertreter\*innen aus Landesministerien, Mitglieder des Landtags, die konventionelle, ökologische und solidarische Landwirtschaft, Umweltverbände, Wissenschaft und Unternehmen des Lebensmittelhandels an einen Runden Tisch zusammengebracht werden, die sich intern über ihre Positionen und mögliche

Kompromisse zur Umsetzung einer umfassenden Agrarwende ausgetauscht haben.

Offenere Formate in allen Bundesländern der RENN.west haben zu jährlich wechselnden Schwerpunktthemen wie Mobilität, Nachhaltigkeit an Hochschulen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Tourismus, soziale Gerechtigkeit, Agenda 2030, Biodiversität u.a. neue Vernetzungsstrukturen geschaffen und wichtige Impulse für Stellungnahmen von RENN.west generiert. Insbesondere ist es auch gelungen, über die Auszeichnung „Projekt Nachhaltigkeit“ und die „Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit“ neue bisher wenig in den Diskurs zu Nachhaltigkeitsstrategien eingebundene Akteure anzusprechen und einzubeziehen. Hierzu zählen zahlreiche kleinere Initiativen der sozialen Innovation, die in ihren Themenfeldern potenziell eine gesellschaftliche Transformationskraft entwickelt haben oder entwickeln können.

Die Preisträger\*innen von Projekt Nachhaltigkeit 2017 aus der RENN.west Region



## Professionalisierung und Ausbau von Partnerschaften durch RENN

RENN.west arbeitet gezielt an einer Professionalisierung der benannten Zielgruppen zu Strukturen, Wirkungsweise und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien. Insbesondere der integrative, menschenrechtsbasierte und universelle Charakter der Agenda 2030 bietet hier die Möglichkeit, vormals thematisch



eher sektoral agierende Partner miteinzubeziehen und in ihrer Arbeit zu stärken. So konnten etwa in Hessen durch thematische Jahresschwerpunkte Partner des Netzwerks in den Wissenstransfer zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, Transformationsbildung und Jugendbeteiligung oder auch zu Nachhaltigen Hochschulen einbezogen werden. In Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurden die SDGs mit einer eigenen Kampagne „17 Ziele in Rheinland-Pfalz und im Saarland“ des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerks, dem Umwelt-Campus Birkenfeld, der Energieagentur RLP und der europäischen Akademie Otzenhausen zahlreichen Akteuren bekannt gemacht. In Nordrhein-Westfalen wurden insbesondere über Veranstaltungen

zur Biodiversität und zur Agrarwende bestehende Kontakte zu Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes, des Klimaschutzes, zu Verbraucherorganisationen, Ministerien aber auch Grassroot-Bewegungen ausgebaut. Weiterhin ist es gelungen, die partizipative Erarbeitung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der SDGs im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune“ der LAG 21 NRW und Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei zivilgesellschaftlichen und kommunalen Partnern von RENN.west zu multiplizieren.

Weitere inhaltliche und strukturelle Professionalisierungsprozesse haben sich ebenfalls etwa durch gemeinsame interne Tagungen und Klausuren ergeben. Weiterhin analysieren die Partner fortlaufend sektorale Strategiepapiere des Bundes und der Länder, sowie deren Nachhaltigkeitsstrategien. Darüber hinaus legt RENN.west Wert auf einen wissensbasierten Austausch mit Ministerien und Politik in den Bundesländern sowie im Bund. Dieser Dialog dient auch dazu, in einem Gegenstromprinzip Ergebnisse der Dialoge des Netzwerks an Entscheidungsebenen heranzutragen und gleichzeitig Resultate von politischen Entscheidungsprozessen in das Netzwerk einzuspeisen. Durch die Beteiligung der Netzwerkpartner an Gremien des Bundes, der Länder und der Kommunen übt RENN.west hier eine Schnittstellenfunktion aus, die den intersektoralen Wissenstransfer bestärkt und Einfluss auf Entscheidungen und Abstimmungen zu Modellprojekten und Förderprogrammen nehmen kann. Ferner trägt RENN.west dazu bei, Projekte und Kampagnen, die im Netzwerk als Erfolgsmodell erkannt werden und sich für ein Roll-out auf den unterschiedlichen Ebenen eignen, bei den Zielgruppen bekannt zu machen.

## Synergien und/oder Konkurrenzen zu bestehenden Netzwerken und Umgang

Als Kompetenzstelle für Nachhaltigkeitsstrategien schafft RENN.west durch Fachwissen zu Inhalten und Strukturen der deutschen NHS einen klar erkennbaren Mehrwert für die unterschiedlichen Akteure. RENN.west bündelt dabei die Kompetenzen anderer Akteure und Netzwerke zu spezifischen Themenschwerpunkten einer Nachhaltigen Entwicklung mit der Intention, diese transparent als Ergebnisse von Diskursen in Entscheidungsprozesse und bei Entscheidungsträger\*innen einzubringen. Weiterhin trägt die Arbeit dazu bei, dass sich über die Netzwerktätigkeit Synergien zwischen und mit Partnern bei Projekten, Kampagnen, Tagungen, Konferenzen und

Lobbytätigkeiten ergeben und somit generell Multiakteurspartnerschaften zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung gestärkt werden. Des Weiteren informiert das Netzwerk gebündelt und zielgruppenspezifisch über laufende Aktivitäten der verschiedenen „Ebenen“. Damit denkt und handelt RENN.west in Kooperationen und nicht in Konkurrenzen und bietet die eigene Kompetenz für die Arbeit der Partner\*innen an. Empfundene Konkurrenz (beispielsweise mit einigen entwicklungspolitischen Akteuren) konnten durch gemeinsame Zielidentifikation und konkrete Kooperationsangebote entkräftet werden.

## Neue und bewährte Formate bei neuen Zielgruppen

RENN.west hat auf der Grundlage bewährter Methoden eigene Veranstaltungsformate mit einem hohen Wiedererkennungswert erarbeitet, die auf unterschiedliche Zielgruppen angewandt werden können. Mit der RENN.Arena, dem N\_Denkmal, dem N\_Laboratorium und der N\_Lounge wurden Formate konzipiert, die innovativ, kreativ und inhaltlich zielführend unterschiedlichste Akteure zu spezifischen Nachhaltigkeitszielen ergebnisorientiert zusammenbringt. Die spezifischen Formate finden dabei sowohl eine große Resonanz bei Initiativen aus dem Bereich der sozialen Innovation, Kommunen, Wissenschaft, Unternehmen, Politik und Kulturschaffenden und fördern dabei die Vernetzung von Akteuren des Wandels (Change Agents).

Beispielsweise hat das N\_Laboratorium einen konkreten Themenschwerpunkt, der mit den Teilnehmenden intensiv diskutiert wird, um

klare Handlungsvorschläge zu erarbeiten, oder auch um sich über bereits existierende Lösungsansätze auszutauschen. Dies kann in einem offenen oder geschlossenen, vertraulichen Rahmen stattfinden. Ebenso werden innovative Formate wie Zukunftswerkstätten oder eine sogenannte Ideenschmiede (offenes Format) erprobt.

In Rheinland-Pfalz wurde zudem eine Online-Dialogplattform zur rheinland-pfälzischen Nachhaltigkeitsstrategie gestartet. Bürger\*innen haben hier die Möglichkeit, die Nachhaltigkeitsziele RLP zu kommentieren und der Landesregierung ihre Wünsche und Anregungen für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie RLP mitzugeben. Dabei richtet sich die Plattform an eine Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren u. a. aus der Wirtschaft, Wissenschaft, Soziales, Umwelt und Jugend.



## Peer Learning durch das Netzwerk

Die Peer-Learning-Prozesse gestalten sich sowohl inhaltlich als auch strukturell. Durch die systematische und vergleichende Analyse der Nachhaltigkeitsstrategien der Länder und des Bundes, sowie deren Nachhaltigkeitsarchitekturen findet ein länderübergreifender Wissensaufbau im Netzwerk statt. Eine Umfeldanalyse und ein Akteursmapping von Nachhaltigkeitsakteuren in Bund, Ländern und Kommunen trägt zur systematischen Ansprache von neuen aber auch wichtigen bekannten Zielgruppen bei und dient somit dem zielgerichteten Netzwerkaufbau.

Strukturelle Erfahrungen der einzelnen Partner werden in RENN.west ausgetauscht und für den Kompetenz- und Organisationsaufbau genutzt. Bereits etablierte Formate in einem Bundesland, wie Bürgermeisterdialoge, Nachhaltigkeitsforen der Zivilgesellschaft, Regionale Netzwerke BNE, (kommunale) Nachhaltigkeitstagungen, Projekte zu kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien wie „Global Nachhaltige Kommune NRW“ oder auch zu kommunalen Nachhaltigkeitshaushalten, können durch die Arbeit im RENN-Netzwerk schnell kommuniziert und bestenfalls übertragen werden.



Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit:  
Wie gelingt die Zusammenarbeit aller  
gesellschaftlichen Kräfte? Podiumsgespräch  
mit RNE-Mitglied Dr. Imme Scholz auf der  
RENN.west ARENA 2017 in Dortmund







# Erfolgsfaktoren und Herausforderungen





## **RENN.nord: Austausch und Inspiration**

RENN.nord steht im regelmäßigen Austausch mit der RENN.leitstelle und den anderen RENN.Plattformen zur bundesweiten Zusammenarbeit sind beispielsweise: ein jährliches Arbeitstreffen aller RENN-Mitarbeitenden sowie der Partnervertreterinnen und -vertreter im Rahmen eines zweitägigen Workshops, die gemeinsame aktive Teilnahme an der Jahres-

konferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung in Berlin sowie die jährliche Teilnahme aller Beteiligten an den RENN.tagen. Der bundesweite RENN-interne Dialog ist besonders wichtig, da die Mitarbeitenden dadurch wertvolle Inspirationen erhalten und von den anderen lernen können.

### **Metropolregionen und Flächenländer: Unterschiedliche Strategien sind nötig**

RENN.nord agiert in zwei Stadtstaaten (Hamburg und Bremen) und drei Flächenländern (Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) auf einer Fläche von ca. 88.000 km<sup>2</sup>. Dabei liegt die Bevölkerungsdichte zwischen > 5.000 EW/km<sup>2</sup> in einigen Hamburger Stadtteilen und < 50 EW/km<sup>2</sup> in einigen Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Daraus erwachsen allein aufgrund der erforderlichen Reisezeiten zu den Akteuren und Initiativen sehr unterschiedliche Anforderungen

für die Vernetzungstätigkeit, da sowohl die physische Erreichbarkeit als auch die Internetversorgung in den Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte meist schlechter ist als in den Stadtstaaten. Daraus leitet sich ab, dass sich die Strategien in den Flächenländern von denen in den Metropolregionen unterscheiden müssen. Diese Besonderheit wurde bei der personellen Ausstattung von RENN.nord allerdings nicht berücksichtigt. In jedem Land steht ca. eine Vollzeitstelle zur Verfügung, die meist in 2 halbe Stellen geteilt ist.

### **„Mut zur Ineffizienz“**

Stellvertretend für die damit verbundenen Herausforderungen kann hier der Entstehungsprozess der Broschüre „17 Ziele in der Praxis – Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern“ betrachtet werden, die im Zusammenwirken mit ANE und weiteren Partnern entstanden ist. Die Broschüre stellt 17 Initiativen für nachhaltige Entwicklung aus dem gesamten Land MV vor, teils aus entlegenen Regionen. Diese 17 Beispiele sind eine Auswahl aus sehr vielen guten Vorhaben. Um verantwortungsvoll zu agieren, waren meist

mehrere Vor-Ort-Besuche notwendig. Präzise Recherche war ebenso nötig wie der Aufbau des Vertrauens, dass die Veröffentlichung keine unerwünschten Folgen nach sich zieht. Beides erfordert Zeit, sogar den „Mut zur Ineffizienz“, der sich anhand der quantitativen Kriterien zwar kaum abbilden lässt, aber eine unerlässliche Erfolgsvoraussetzung darstellt. Das Ergebnis bestätigt uns: Die erste Auflage ist vergriffen und es gibt bereits viele Initiativen und Akteure in Mecklenburg-Vorpommern, die sich in den dargestellten Praxisbei-

spielen ganz oder teilweise wiederfinden und sagen: „Das können wir auch!“. Denen wird nun durch RENN.nord Raum gegeben, indem ein Blog erstellt wurde, der zur Eigendarstellung und zum Erfahrungsaustausch genutzt werden soll. Vernetzung bedeutet hier also vor allem Unterstützung.

Mit den zur Verfügung stehenden Kapazitäten stößt RENN.nord hier sehr schnell an Grenzen, die nur durch Kooperation überwunden werden können. Erfolgsentscheidend ist dabei, die Expertise der Partnerorganisationen zu nutzen und als Teil von RENN.nord zu begreifen.

Der Vertrauensaufbau ist keineswegs nur bei der Arbeit in ländlichen Regionen von be-

sonderer Bedeutung. Die aufgezeigte Strategie beruht darauf, dass der Zeitfaktor der Mitarbeitenden ein Hemmnis und zugleich der entscheidende Erfolgsfaktor im ländlichen Raum ist, um Vertrauen zu gewinnen. Ebenso wichtig ist auch der Vertrauensaufbau zu den etablierten, bereits zum Teil seit Jahrzehnten existierenden und länderübergreifenden Netzwerken. Es kann zu einem großen Hemmnis werden, wenn bei Kooperationspartnern von RENN.nord der Eindruck einer Konkurrenzsituation entsteht. Da es nicht im Sinne guter Vernetzungsarbeit ist, Parallelstrukturen aufzubauen, soll das nötige Vertrauen für eine beständige Zusammenarbeit gewonnen und aufrechterhalten werden.



Ausstellungseröffnung „17 Zielen in der Praxis – Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern“

### Interne Kommunikation: Zeitersparnis durch Videokonferenzen und weniger Mails

Die Tatsache, dass die RENN.nord-Mitarbeitenden über sechs Standorte innerhalb Norddeutschlands verteilt sind, stellt des Öfteren ein Hemmnis für die interne Kommunikation im Team dar. Deshalb wird viel Wert auf den regelmäßigen Austausch über Videokonferenzen gelegt. Die Struktur der internen Kommunikation und Zusammenarbeit von RENN.nord beinhaltet u.a. das quartalsweise Zusammentreffen der Koordinierungsgruppe und eine jährliche, zweitägige Klausurtagung der RENN.nord-Mitarbeitenden. Darüber hin-

aus erfolgt der persönliche Austausch auch im Rahmen weiterer Treffen und Workshops. Die seit 2018 bei den sechs Partnerorganisationen eingerichteten Videokonferenzsysteme sparen nicht nur Zeit und Reisekosten, sondern wirken sich auch motivierend im Hinblick auf einen regen und zielführenden Dialog untereinander aus. Zur Reduktion des E-Mail-Aufkommens werden aktuelle Entscheidungen, Veranstaltungshinweise und Dokumente in einem wöchentlichen internen Newsletter an alle Mitarbeitenden versendet.

### Externe Wahrnehmung: Von Netzwerkorganisatoren bis hin zu Nachhaltigkeitsexperten

Die Stärke der RENN liegt darin, dass die Mitarbeitenden als Querschnittsakteure arbeiten: RENN.nord arbeitet themenübergreifend und ist unabhängig. Dadurch können Akteure aus unterschiedlichsten Bereichen zusammengebracht werden, etwa aus dem Natur- und Kultursektor oder aus unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen. Die „alltägliche“ Vernetzungsarbeit besteht vor allem darin, dass die Mitarbeitenden ein Netzwerk von Kontakten aufbauen und sie als Ansprechpartnerinnen und -partner wahrgenommen werden. Die

Wahrnehmung von RENN.nord seitens externer Akteure und Akteursgruppen ist relativ vielfältig. Manche sehen RENN.nord als Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsthemen. Daher werden Mitarbeitende zum Teil als Experten angefragt, z. B. für die Durchführung von Veranstaltungen mit thematischen Bezügen zur Agenda 2030 und den 17 SDGs. Trotz zeitlicher Beschränkungen versuchen die Mitarbeitenden diesem Bedarf gerecht zu werden und aus ihrem Knowhow einen direkten Mehrwert für Interessierte zu generieren.



## Ansprache der Zielgruppen: Besonderheiten der Bundesländer berücksichtigen

Zielgruppen von RENN.nord sind die Zivilgesellschaft (NGOs, Verbände, etc.), Unternehmen und Verbraucher\*innen. Durch verschiedene Formate wird sowohl die Vernetzung innerhalb als auch zwischen diesen Gruppen gestärkt.

Zu den Formaten zählen Workshops, Tagungen, Seminare, öffentliche Feste (z.B. Stadtteilstefte), Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Vorträge und Infostände, Newsletter und Social Media. Im Kern geht es darum, die zentralen Akteure in den Bundesländern zu identifizieren, sie bei der Umsetzung von Projekten zu unterstützen und sie mit Partnern zusammenzubringen, mit denen sie bisher nicht kooperiert haben. Dafür sind umfassende Landeskenntnisse erforderlich, also ein Überblick über die Akteure im Land, deren Aktivitäten, neue Bewegungen und landesspezifische Strukturen (Infrastruktur, Politik und Verwaltung, Wirtschaftsstandorte). Die Mitarbeitenden sind Expertinnen und Exper-

ten der Nachhaltigkeit und durch die Unterstützung der etablierten Partnerorganisation werden Besonderheiten in den Bundesländern berücksichtigt. Dies erfordert ständige Recherche, Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden sowie engen Kontakt zu den Interessensgruppen im Bundesland und in der Nachhaltigkeitsszene.

Trotz aller regionalen Unterschiede: In vielen Fällen ist es sinnvoll, PR-Tätigkeiten bundeslandübergreifend zu koordinieren. Um die Kommunikation und die Transparenz nach außen hin zu optimieren und dadurch grundlegend zum Erfolg des Projektes beizutragen, dienen der RENN.nord Internetauftritt sowie die Social-Media-Kanäle (insbesondere Twitter) als gemeinsam genutzte Informationsplattformen. Ein weiteres Beispiel für länderübergreifende Kommunikationsmedien sind die vielfältigen Materialien der Öffentlichkeitsarbeit.





## RENN.süd: Zuhören und Angst vor Doppelstrukturen nehmen

Netzwerke aufzubauen erfordert Zeit. Nötig sind intensive persönliche Kontakte und Gespräche zum gegenseitigen Kennenlernen. Dies ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Daher war RENN.süd in den letzten beiden Jahren viel in den jeweiligen Ländern vor Ort bei Terminen, um sich vorzustellen und Akteuren zuzuhören. Wichtig ist dabei auch auf diese Weise zu ermitteln, wozu Vernetzungsbedarf besteht. Vernetzung ist kein Selbstzweck, sondern muss den Beteiligten einen Mehrwert zu ihrer bisherigen Arbeit erbringen.

Nachhaltigkeits-Netzwerke müssen beachten, dass es bereits themenspezifische und regionale Netzwerke gibt sowie Akteure, die große Kompetenzen in bestimmten Themenfeldern

aufweisen. Große zivilgesellschaftliche Akteure haben andere Interessen an einer möglichen Zusammenarbeit und weniger Bedarf an Vernetzung als kleine Initiativen der „nicht-organisierten Zivilgesellschaft.“ „Wir spielen das Thema schon so lange und jetzt kommt auf einmal Ihr und wollt uns vernetzen?“ Mit dieser Frage von einigen Akteuren wurden wir am Anfang nachvollziehbarerweise oft konfrontiert. Großen Verbänden und Nicht-regierungsorganisationen (NGOs) musste zunächst die Angst vor Konkurrenz und Doppelstrukturen genommen werden. Dies ist gut durch klar umrissene Kooperationen möglich, die ein Aufgreifen bisher nicht schwerpunktmäßig bearbeiteter und damit neuer Themen für diese Verbände ermöglicht.

### Unterstützen, wo bestehende Förderprogramme nicht greifen

Kleinere Initiativen der „nichtorganisierten Zivilgesellschaft“ haben großen Bedarf an einem Angebot zu Austausch und Vernetzung mit Initiativen, die sich für die gleichen Themen engagieren. Dies können sie selbst nicht leisten. RENN.süd schließt diese Lücke und tritt dafür als Dienstleister auf. Kleinere Initiativen brauchen besonders auch finanzielle

Unterstützung für Veranstaltungen und Publikationen. Diese meist relativ kleinen Beträge werden durch vorhandene Förderprogramme mit teils aufwändigen Antragsverfahren nicht abgedeckt. RENN.süd unterstützt hier durch die Finanzierung gemeinsamer Publikationen und Veranstaltungen mit diesen Initiativen.

### Gute Beispiele sichtbar machen

Gute Beispiele und Initiativen sollten auch gelobt und ausgezeichnet werden. Der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung gegründete und von RENN übernommene Wettbewerb „Projekt N“ mit einer entsprechenden öffentlichen

Auszeichnung hat sich dabei bewährt. Er führt auch zu neuen Kooperationen und Netzwerkpartnern sowie zu einer weiteren Verbreitung dieser guten Beispiele.

## Bestehende Netzwerke nutzen und weiterentwickeln

In beiden Bundesländern des RENN.süd-Gebiets hat sich dabei bewährt, die neuen Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien bei einer bestehenden Nachhaltigkeits-Beratungsstelle (Baden-Württemberg) und bei einem Verein, der seit Jahren in der Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure mit Politik und Verwaltung Erfahrung hat (Bayern) auf Landesebene anzudocken und diese entsprechend zu erweitern. Dies ermöglicht einerseits eine gute Abstimmung mit schon laufenden Nachhaltigkeitsaktivitäten. Andererseits können schon bestehende Kontakte und Netzwerke genutzt werden.

Vernetzungsarbeit bedeutet dabei, über den Erfahrungsaustausch hinaus besonders lokale Netzwerkpartner mit entsprechenden Angeboten in ihrer Arbeit zu stärken, mit Austausch über Inhalte sowie über Methoden, um ihnen die Möglichkeiten zur weiteren Verbreitung ihrer Initiativen zu geben. Dies führt zu neuen Kooperationen und hat einen Schneeballeffekt: Dadurch können ähnliche Nachhaltigkeitsinitiativen in anderen Orten angestoßen werden, wo es diese bisher noch nicht gab.

Dies erfordert verschiedene Formate, die den jeweiligen Bedürfnissen angepasst sind. Dafür dienen die im Teil III anhand von Beispielen genauer geschilderten verschiedenen Veranstaltungsformate:

- Das länderübergreifende RENN.süd-Forum ermöglicht in Form von Zukunftsmärkten mit einem Wandelplenum die Präsentation und weitere Verbreitung der Initiativen sowie das Kennenlernen anderer Aktivitäten.
- Themen-Tische bzw. Arbeitsgruppen bei solchen größeren Veranstaltungen dienen der Vertiefung von Themen, dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion mit Initiativen, die zu ähnlichen Themen arbeiten. Dazu finden auch eigene kleinere Veranstaltungen oder regelmäßige Telefonkonferenzen statt.
- Regionale und örtliche Veranstaltungen schaffen durch das gegenseitige Kennenlernen am besten die Möglichkeit zu gemeinsamen Aktivitäten und Kooperationen. Sie sind besonders für kleinere Initiativen wichtig.
- Intensive Lernformen können als Lernzirkel mit wenigen Teilnehmenden schon fortgeschrittene Akteure (z. B. Kommunen) weiter qualifizieren. Sie ermöglichen einen intensiven Austausch und ein voneinander Lernen.

Bei diesen Formaten muss die Vernetzung zielgerichtet erfolgen und durch entsprechende Moderation und gesteuerte Ausrichtung konkrete Ergebnisse ermöglichen.

Die Herausforderung beim Weitererzählen guter Beispiele liegt in der Aufarbeitung der Beispiele, damit ein Transfer trotz völlig

unterschiedlicher lokaler und regionaler Ausgangssituationen möglich ist. Unterstützung seitens Politik und Verwaltung, gewachsene Strukturen, Einigkeit unter den zivilgesellschaftlichen Akteuren, alle diese Faktoren sind von Ort zu Ort unterschiedlich, und doch können die meisten Prozesse voneinander lernen.



## Mehr Abstimmung der verschiedenen Nachhaltigkeitsstrategien nötig

In der Arbeit von RENN.süd haben sich bisher vor allem drei Zugänge herauskristallisiert:

- Themenspezifische Vernetzungstreffen, z. B. für Anbieter konsumkritischer Stadtrundgänge, für Initiativen, die sich gegen die Plastikflut engagieren oder für Initiativen, die sich gegen den Abfall durch Coffee to go-Becher einsetzen
- Regionale bzw. lokale Vernetzungstreffen, in denen sich Akteure themenübergreifend kennenlernen und sich austauschen, wie man eine Kommune oder Region gemeinsam nachhaltiger gestalten kann
- „strategische“ Gespräche, um Brücken zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Politik und Verwaltung mitzubauen

RENN.süd hat zum intensiven Austausch über Landesgrenzen hinweg geführt, was eine Übertragung von erfolgreichen Aktionen und auch gemeinsames voneinander Lernen ermöglichte. Dies wäre auch mit anderen RENN-Stellen und Bundesländern wünschenswert.

Um zivilgesellschaftliche und kommunale Nachhaltigkeitsakteure über Netzwerke zu unterstützen, indem die Rahmenbedingungen ihrer (ehrenamtlichen) Arbeit verbessert werden, ist ein Einbringen ihrer Anliegen und Probleme in übergeordnete politische Strukturen erforderlich. Dies gelingt bisher sehr gut

durch die RENN.leitstelle als Scharnier zum Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) der Bundesregierung und zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Auf Landesebene ist dies mit den zuständigen Ministerien bisher meist nur punktuell und auf Arbeitsebene möglich.

Dringend erforderlich ist eine bessere Abstimmung der verschiedenen Nachhaltigkeitsstrategien auf den verschiedenen Ebenen, um Konkurrenzsituationen oder Doppelungen von Aktivitäten des Bundes und der Länder zu vermeiden. Auch hier ist eine Vernetzung und eine ambitionierte Vorbildfunktion für die Gesellschaft notwendig.

## Verschiedenheit der Netzwerke akzeptieren

Regionale Netzwerkarbeit muss den regionalen Gegebenheiten und Akteuren angepasst werden. Eine einheitliche nationale Patentlösung ist nicht möglich. Dies zeigt auch das bundesweite RENN-Netzwerk: Die RENN-Stellen sind untereinander stark unterschiedlich aufgestellt und selbst innerhalb der vier RENN-Stellen gibt es zwischen den Ländern große Unterschiede. Gerade davon können die einzelnen RENN-Akteure auch lernen, wenn es z. B. um den Zugang zu Zielgruppen geht, die bisher nicht im Fokus der

eigenen Arbeit standen. Die regionale Ausprägung und Vielfalt zeichnet gute Netzwerkarbeit aus. Im Rahmen des RENN-Projektes werden die unterschiedlichen Traditionen und Strukturen der Nachhaltigkeits-Politik der 16 Bundesländer deutlich, mit all ihren Chancen und Hindernissen für die Netzwerkarbeit. Wichtig ist bei allen Unterschieden dennoch das Vertrauen auf ein gemeinsames Selbstverständnis, sowohl über den Begriff der Nachhaltigkeit als auch über das Verständnis von Netzwerkarbeit.

## Netzwerkarbeit erfordert Zeit

Die mit Netzwerkarbeit verbundenen Abstimmungsprozesse jeder Art erfordern vor allem Zeit. Für externe Partner außerhalb der eigenen Arbeitsstrukturen ist dies nur sinnvoll, wenn es in einer gewissen Zeit zu konkreten Ergebnissen und Kooperationen führt. In anderen Fällen ist es besser, die Bemühungen einzustellen und sich auf kooperationsbereite Partner zu konzentrieren. Wenn zeitliche Überlastung der ablehnende Grund für eine

Zusammenarbeit ist, sollte man es bei einer späteren Gelegenheit wieder versuchen.

Abstimmungsprozesse innerhalb der eigenen Organisation müssen soweit optimiert werden, dass sie die eigene operative Netzwerkarbeit nicht einschränken. Als Instrument haben sich dafür bei einer länderübergreifenden und bundesweiten Vernetzung Telefonkonferenzen erwiesen.

## Kommunalen und gesellschaftlichen Akteure Teilnahme ermöglichen

Für zivilgesellschaftliche und kommunale Akteure sind bundesweite Vernetzungstermine aus Zeit- und Kostengründen nur schwer wahrnehmbar. Sie erfassen dann meist nur die größeren Akteure dieser Zielgruppen. Sinnvoll ist ein spärliches und konzentriertes Angebot von wenigen Veranstaltungen, für die auch die

Unkosten übernommen werden. Die dafür geschaffenen bundesweiten RENN.tage in Berlin haben sich bewährt und sollten unter den Aspekten Qualifizierung, Themensetzung für Nachhaltigkeit und Erfahrungsaustausch weiter optimiert werden.



Der Plastikflut Grenzen setzen  
– Podiumsdiskussion beim  
Kongress „Plastikfreie Stadt“ in  
Ludwigslburg

## Mehr Erfahrungsaustausch zwischen den vier RENN organisieren

Der „horizontale“ Erfahrungsaustausch der regionalen Netzwerkstellen untereinander war bisher nur eingeschränkt möglich. Bei bundesweiten Treffen stehen bisher bundesweite Aktivitäten und einzelne Themen im Vordergrund. Ein gut funktionierender Erfahrungsaustausch zwischen allen 16 Bundesländern fand mit den damaligen Länder-Agenda-Büros zwischen 2000 und 2008 in Deutschland statt. Bei halbjährlichen und ganztägigen Treffen an einem zentralen Standort berichteten alle Länder über ihre aktuellen Aktivitäten und besonders auch die Planungen. Dies ermöglichte wirkliches „PEER Learning“, da das Wissen anderer Multiplikatoren von Anfang an sehr effektiv in die eigene Arbeit einbezogen werden konnte.

Regionale Netzstellen sind in einem bundesweiten Projekt mit einer eigenen Leitstelle auch Scharniere zur Multiplizierung und zur Umsetzung bundesweiter Nachhaltigkeitsaktivitäten, sowie zur Verbreitung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und der 17 SDGs. Dabei darf diese Mittlertätigkeit nicht zur Einschränkung der eigentlichen Netzwerkarbeit in den Regionen und vor Ort führen. Sie ist diesen Netzwerktätigkeiten nachgeordnet und muss in einem zeitlich angepassten Maß erfolgen. Im Mittelpunkt der Netzwerk-Arbeit müssen die örtlichen und regionalen Akteure stehen. Nur mit ihnen ist auch gemeinsam eine flächendeckende Verbreitung einer nachhaltigen Entwicklung möglich.







## RENN sind vier unterschiedliche Netzwerke

Der Aufbau der RENN wurde und wird von den Akteurskreisen im RENN.mitte-Gebiet als sehr positiv und notwendig bewertet. So kann der Wissenstransfer über die Umsetzungsmöglichkeiten der SDGs und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowohl zwischen den verschiedenen Governance-Ebenen als auch innerhalb der zivilgesellschaftlichen und kommunalen Ebene gestaltet und verstärkt werden. Als großer Vorteil wird von den RENN.mitte-Partnern wertgeschätzt, dass diese auf der Bundesebene über den Rat für Nachhaltige Entwicklung einen direkten Zugang zu Akteuren der Ministerien erhalten. Auch auf Länder- und kommunaler Ebene können dadurch verlässliche Kontaktnetze gestärkt und ausgebaut werden.

Die Arbeit von RENN.mitte kann sich durch die verschiedenen jährlich wiederkehrenden bundesweiten Kampagnen bzw. Veranstal-

tungsformate, insbesondere die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN), die Auszeichnungen im Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“ sowie die RENN.tage in Kombination mit regionalen Angeboten und Veranstaltungen zu einem verlässlichen Kreislauf entwickeln, der im RENN.mitte-Gebiet sowie auch bundesweit systematisch mehr und neue Akteure aktiviert und zusammenbringt, Multiplikationseffekte erzeugt und Akzente für eine nachhaltige Entwicklung setzt.

Durch die Einbindung der RENN in traditionelle bundesweite Veranstaltungen wie die Jahreskonferenz des RNE oder erstmals 2018 in die Veranstaltung zur Verleihung des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises“ und in einige bundesweite Gremien konnten die RENN weiter zügig in der Öffentlichkeit sichtbar werden.

## Politische Stellungnahme oder Management by Project?

Erfahrene Akteure, die sich schon lange um eine stärkere Abstimmung zwischen den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen bemühen und sich auch für konzertierte Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, erachten es als durchaus wertvoll, dass die RENN-Akteure Positionen, Diskursergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse durch eigene Stellungnahmen zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, zu den Länderstrategien und z.B. auch zum internationalen Peer Review der Bundesregierung einbringen können. Diese Möglichkeit wird von den zivil-

gesellschaftlichen Akteuren als ein Alleinstellungsmerkmal gesehen. Manche wünschen sich hier noch klarere politische Statements, andere lehnen dies jedoch ab. Kurz, RENN.mitte sieht die RENN im Spannungsfeld: Politische Stellungnahme, Forderung und Position versus Management by project, also den transformativen Wandel durch erfolgreiche Projekte realisieren.

RENN.mitte ist in beide Richtungen sowohl bundesweit als auch regional aktiv.

Eine kontinuierliche Entwicklungsaufgabe und Herausforderung für RENN.mitte stellt auch die aktuelle RENN-Struktur dar: Die Zusammensetzung der vier RENN ist von Vielfalt geprägt. Struktur- und herkunftsbedingt hat jede Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien zum Teil unterschiedliche Akteure, die mitwirken sowie eine unterschiedliche Anbindung an zivilgesellschaftliche bzw. staatliche Institutionen, die Entscheidungsprozesse innerhalb der RENN entsprechend beeinflussen. Dies bringt sowohl im RENN.mitte-Team als auch zwischen den RENN insgesamt einen hohen Abstimmungsaufwand mit sich, um die Ergebnisse aus den Diskursprozessen in den einzelnen Bundesländern,

in den RENN-Regionen und insbesondere auch für die Bundesebene so zu bündeln und aufzubereiten, damit die Synergieeffekte in RENN.mitte für alle RENN sichtbar werden und auch erfolgreich in die jeweiligen Entscheidungsebenen und Prozesse eingespeist werden können.

Für die jeweilig beteiligten Akteure in RENN.mitte muss zudem klar ersichtlich sein, welche Beiträge sie leisten sollen, wie diese transparent verwertet werden und wie die Ergebnisse ihrer Arbeit zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen bzw. von den Entscheidungsebenen genutzt werden.

## Politikkohärenz stärken

RENN.mitte wird durch fünf zivilgesellschaftliche Vereine und Initiativen getragen, die über langjährige Erfahrungen im Bereich Agenda 21, zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit, Partizipationsprozesse, Arbeit in politischen Gremien und wissenschaftliche Expertise verfügen. Die RENN.mitte-Partner haben zum Teil schon früher in verschiedenen Konstellationen zusammengewirkt und bilden eine vergleichsweise homogene Gruppe. Die Zusammenarbeit ist daher sehr konstruktiv, vertrauensvoll und fruchtbar. Durch die RENN-Struktur kann das langjährige Engagement der einzelnen Partner von RENN.mitte an gemeinsam definierten Schnittstellen zusammenführt und in seiner Wirkung deutlich verstärkt werden.

RENN.mitte steht zudem in einem vertrauensvollen und konstruktiven Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der für die jeweiligen Landesnachhaltigkeitsstrategien verantwortlichen Länderministerien und hat mit diesen „Eckpunkte zur Zusammenarbeit mit der Regionalen Netzstelle Nach-

haltigkeitsstrategien Mitte“ erarbeitet, die den Arbeitsprozess prägen. Bei den jährlichen Arbeitstreffen werden Informationen über geplante Aktivitäten der RENN.mitte-Partner und der Landespolitik ausgetauscht. Begonnen wurde damit, auch über gemeinsame Vorhaben zu beraten und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Die RENN.mitte-Partner verfolgen hierbei auch das Ziel, die Kohärenz der politischen Ressorts und der Verwaltungen auf der kommunalen und auf der Landesebene durch gemeinsame Veranstaltungen, Beratungsgespräche und Vernetzungsangebote zur Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung zu stärken.

In Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg existieren Landes-Nachhaltigkeitsstrategien unterschiedlichen Alters, deren inhaltliche Schwerpunkte, Strukturen, hierarchische Anbindung, Ziel- und Indikatoren-Systeme sowie deren Umsetzungsinstrumente sich zum Teil stark unterscheiden. Bei aktuellen Überarbeitungen wurden bereits in

einigen Ländern die SDGs zugrunde gelegt. Berlin hat 2015 mit dem Berliner Nachhaltigkeitsprofil einen Sonderweg beschritten.

Die Bezüge zu den SDGs und zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie gilt es während der

Überarbeitungen der Länderstrategien in den kommenden Jahren aus kommunaler und zivilgesellschaftlicher Sicht zu begleiten. Hieran möchte RENN.mitte aktiv mitwirken.

## Thüringen: Erster parlamentarischer Nachhaltigkeitsbeirat auf Landesebene

In Thüringen wurde auf Grundlage eines Landtagsbeschlusses im Mai 2018 neben dem Nachhaltigkeitsbeirat der Landesregierung der erste parlamentarische Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in einem Landesparlament ins Leben gerufen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der parlamentarischen Arbeit stärker zu verankern.

Besonderheit ist, dass er aus den Vorsitzenden aller Landtagsausschüsse zusammengesetzt ist. Hiermit wird das deutliche Signal gesetzt: Nachhaltigkeit betrifft alle Themenfelder der politischen Arbeit. Der parlamentarische Nachhaltigkeitsbeirat beabsichtigt einen engen Kontakt zu den zivilgesellschaftlichen Akteuren aufzunehmen. Dies wird RENN.mitte aufgreifen.

## Großstädte und der ländliche Raum – regionalen Gegensätzen begegnen

In regionaler Hinsicht sind für RENN.mitte die Gegensätze von dicht besiedelten Städten, insbesondere Berlin und Leipzig sowie Dresden, Magdeburg, Halle und Erfurt und dünn besiedelten Gebieten in den ländlichen Regionen der vier Flächenländer prägend. Sie stellen für die Konzeption der Arbeit und die Erreichung der heterogenen Akteure und ihrer Bedürfnisse eine besondere Herausforderung dar. Hier setzen die RENN.mitte-Partner auf den Austausch über erfolgreiche Beispiele und Stadt-Land-Kooperationen. Diese werden z.B. über die DAN oder „Projekt (N)achhaltigkeit“ gefunden.

Auf der kommunalen Ebene spielt insbesondere bei zivilgesellschaftlichen Organisationen, aber auch bei Bürgermeistern und Stadträten die bekannte Widersprüchlichkeit der Bundes- und Länderförderungen sowie der Subventionen zur Förderung von eindeutig nicht nachhaltigen Unternehmungen

eine wesentliche Rolle in den Diskursen. Zunehmend weisen die Kommunalvertreter sehr deutlich auch auf die Widersprüchlichkeit einzelner Ziele der Agenda 2030 hin, ebenso auch auf die mangelnde Abstimmung (Kohärenz) der Bundes- und Landespolitiken. Auch wenn Bund und Länder Nachhaltigkeitsstrategien beschlossen haben, ist der Wille für eine kohärente Umsetzung im politischen und administrativen Alltag keineswegs allseits und in der gebotenen Dringlichkeit und Durchsetzungskraft gewährleistet.

Gemeinsam ist herauszuarbeiten, zu kommunizieren und zu untersetzen, in welchem Kontext diese Widersprüche virulent werden und wie die Kontroversen auch zu entsprechenden politischen Entscheidungen geführt werden können. Dies bleibt eine dauerhafte Aufgabenstellung von RENN.mitte im Austausch mit Kommunen und Zivilgesellschaft.



Auszeichnung der Preisträger  
Projekt Nachhaltigkeit 2018  
mit dem Berliner Senator  
Dirk Behrendt und dem  
stv. Vorsitzenden des RNE  
Olaf Tschimpke



Eine weitere Herausforderung bleibt vor diesen Hintergründen, das Profil und die Ziele der RENN gegenüber den heterogenen Zielgruppen zu vermitteln. Die RENN.mitte-Partner haben sich darauf verständigt, die Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer „starken Nachhaltigkeit“ zu kommunizieren, was als umfassendes Gerechtigkeitskonzept zu verstehen ist: Die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren und innerhalb der dadurch gesetzten Grenzen ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Die Notwendigkeit, dass eine zukunftsfähige Entwicklung nur innerhalb der planetaren Grenzen zu erreichen ist, ist noch immer nicht allgemein anerkannt.

RENN.mitte stößt mit seinen Angeboten für Vernetzung, Austausch und Kooperationen, wie u.a. die gute Resonanz der Jahrestagungen belegt, auf großes Interesse. Spürbar wird auch ein großes Interesse der Akteure, sich in die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie einzubringen und sich

für deren Umsetzung stark zu machen. Dafür fordern viele Gesprächspartner jedoch verbindliche Regeln und Verfahren ein.

Vielfach werden in dem Zusammenhang auch Fragen gestellt, ob und wie die lokalen Initiativen und Akteure auch substantiell gefördert und finanziell unterstützt werden können. Auch vor diesem Hintergrund hat sich die Übertragung der Umsetzung des „Projekts Nachhaltigkeit“ vom RNE an die RENN als sehr hilfreich erwiesen.

Die bisherigen Erfolge konnten erzielt werden, weil alle Partner von RENN.mitte auf ihre langjährigen Erfahrungen, großen Netzwerke, weitere Projekte und Themen in ihren Organisationen, aber auch auf das RENN Netzwerk insgesamt, die RENN.Leitstelle und den RNE zurückgreifen konnten. Ebenso werden umfangreiche ehrenamtliche Leistungen erbracht. Dies ist für die Übertragbarkeit in andere Regionen und Länder zu berücksichtigen.

## Kontinuierliche Projektförderung durch Landesregierungen wäre wünschenswert

Die Organisationsstruktur von RENN.mitte ist so aufgebaut, dass die Konsortialführung durch „Zukunftsfähiges Thüringen e.V.“ gewährleistet wird, alle Entscheidungen aber gemeinsam von den fünf RENN.mitte-Partnern

getroffen werden. Für die Abstimmungsprozesse werden regelmäßig Telefonkonferenzen, jährlich ca. sechs Arbeitstreffen und eine zweitägige Klausurtagung durchgeführt.

Aus der Zusammenarbeit in RENN.mitte ist der Anstoß bei den sächsischen Akteuren aufgenommen worden, auch für Sachsen eine landesweite zivilgesellschaftliche Struktur aufzubauen. Im August 2018 wurde der Verein „Landesverband nachhaltiges Sachsen“ gegründet, der künftig als Partner im RENN.mitte-Netzwerk mitwirken wird. Gründungsmitglieder sind Vereine, die in Sachsen ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung auf Landesebene bündeln und damit verstärken wollen, u.a. das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen e.V., der BUND Landesverband Sachsen e.V., der VEE Sachsen

e.V. und andere Vereine und Personen, die ihrerseits Nachhaltigkeitsnetzwerke und -initiativen vertreten.

Die Arbeit der RENN.mitte-Partner ist derzeit im Umfang von ca. je einer vollen Personalstelle pro Partner gefördert. Einige, jedoch nicht alle Partner in RENN.mitte erhalten parallel von ihrer Landesregierung eine projektbezogene Förderung für ihre Arbeit. Eine kontinuierliche Projektförderung durch die jeweiligen Länder wäre für die konkrete Arbeit vor Ort sehr wünschenswert.

## Erreichte Zielgruppen und künftige Themen

Die Partnerorganisationen bieten in ihren Bundesländern die Vernetzung vorhandener Akteure und Netzwerke wie z.B. Eine-Welt-Akteure, Umweltverbände und Mobilitätsnetzwerke, Hochschulen bzw. Studenten, Ernährungsräte, Fairtrade Towns, Transition Towns oder Solidarische Landwirtschaftsbetriebe an. Anlassbezogen wurden auch Kirchen und Gewerkschaften erreicht. Initiativen, die bislang überwiegend in ihrem eigenen sektoralen Themengebiet agieren kommen zusammen, so dass sich Synergieeffekte erzielen lassen, die durch die Vermittlung von Einzelinteressen zu Diskursen über

eine umfassende Kontextualisierung führen. Das gemeinsame Ziel: den Zusammenhang zur nachhaltigen Entwicklung herzustellen.

RENN.mitte wird in den nächsten Jahren vorrangig die drei bereits oben genannten Schwerpunktthemen bearbeiten. Daneben besteht ein Interesse daran, sich parallel folgenden Themenkomplexen intensiver zu widmen, die zudem in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ebenfalls als off-track zu zentralen SDG-Zielen und -Unterzielen stehen:

- Digitalisierung und Nachhaltigkeit
- Biodiversität, Boden, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Ernährung und Landwirtschaft
- Klima, Energie, Mobilität

Darüberhinaus geht RENN.mitte, insbesondere zu den drei Schwerpunktthemen, länderübergreifend gezielt größere und längerfristig angelegte Kooperationen ein. Auch in den einzelnen Ländern werden individuell bis anlass-

bezogen kleinere Kooperationen eingegangen. Das Instrument Unterstützung durch Kooperation und Mitwirkung wird auch künftig im Rahmen der Möglichkeiten weiter ausgebaut.



## Bundesweite Strukturen

Durch den Aufbau der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien ist eine neue Struktur geschaffen worden, die von den zivilgesellschaftlichen aber auch kommunalen Akteuren seit langem eingefordert wurde, um den Wissenstransfer und die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung auf den unterschiedlichen föderalen Ebenen zu bestärken und zu beschleunigen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Arbeit der RENN ist die Nähe zu Entscheidungsprozessen in Land und Bund. Durch die Einbindung der RENN in bundesweite Veranstaltungen (RNE Jahreskonferenz, Deutscher Nachhaltigkeitspreis) und Gremien (Rat für Nachhaltige Entwicklung, Forum Nachhaltigkeit, OpenSDG Club, parlamentarische Abende) ist eine hohe Sichtbarkeit der RENN gewährleistet, die von den Akteuren als sehr positiv wahrgenommen wird. Weiterhin gelingt es den RENN, durch eigene bundesweite Veranstaltungen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, einen wertschätzenden Dialog zu führen, der zunehmend anerkannt wird.

Eine entscheidende Grundlage für die Wertstellung der RENN bei den Akteuren ist, dass RENN Positionen, Diskursergebnisse und innovative Entwicklungen durch die Stellungnahmen zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, den Länderstrategien oder auch dem Peer Review einbringen kann. Diese hervorgehobene Stellung der RENN wird als wesentliches Alleinstellungsmerkmal bei den Akteuren gesehen.

Als größtes inhaltliches Hemmnis werden auf bundespolitischer Ebene Entscheidungen

wahrgenommen, die eine Zielerreichung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Agenda 2030 herauszögern oder wenig ambitioniert verfolgt werden. Die RENN haben gerade durch den Diskurs zur Umsetzung der Strategien eine hohe Legitimation für die Akteure. Diese Legitimation ist aber bei den Zielgruppen auch mit hohen Erwartungen der Durchsetzung verbunden. Wenn trotz des intensiven und partnerschaftlichen Dialogs keine ernsthafte Zielverfolgung oder gar Zieldivergenz erkennbar wird, besteht die Gefahr, dass sich Akteure auch wieder abwenden.

Strukturell ist die Heterogenität der Partner bei den RENN sowohl Stärke als auch Schwäche. Im Netzwerk arbeiten in 16 Bundesländern 20 sehr verschiedene Organisationen und Institutionen mit nahezu 60 Mitarbeitenden zusammen, deren Vorerfahrungen zu Nachhaltigkeitsprozessen und Netzwerkarbeit teilweise über 20 Jahre besteht, während andere Organisationen eher sektorale Themen und Netzwerke im Vordergrund ihrer Arbeit haben. Bestenfalls führt die Heterogenität dazu, dass Lernprozesse zu Inhalten, Netzwerkarbeit und Strukturen schneller verlaufen und angewendet werden können, ohne dass die Stärke der regionalen Spezifika der Partner dabei aufgegeben werden müssen. Als Hemmnis der Zusammenarbeit werden allerdings die sehr intensiven Abstimmungsprozesse in einzelnen RENN aber auch im Gesamtnetzwerk gesehen. Ein begonnener Prozess zur Ausbildung eines inhaltlichen Markenkerns, der die RENN bundesweit und in den Regionen als Kompetenzstellen für Nachhaltigkeitsstrategien positioniert und



ein klares Organigramm, das die Expertise der Partner transparent im Netzwerk verdeutlicht, werden zukünftig bisherige Fehlstellungen bestenfalls aufheben. Die Entwicklung eines eigenständigen Profils der RENN wird zunehmend wichtig, um gegenüber den zahlreichen Zielgruppen das Angebot der RENN zu konkretisieren. Der RNE ist vom Zuwendungsgeber mit dem Aufbau und der Leitung des RENN-Projektes beauftragt und hat zu diesem Zweck die Leitstelle eingerichtet. Sie verantwortet das Projekt gegenüber den Zuwendungsgebern und prüft in deren Auftrag

die inhaltliche Richtigkeit der durchgeführten und geplanten Maßnahmen. Die Leitstelle speist darüber hinaus wichtige inhaltliche Impulse des Rates und der RNE-Geschäftsstelle in das Netzwerk und ist federführend für sämtliche RENN-übergreifenden Aktivitäten zuständig. Sie hält dabei Rücksprache mit den Konsortialführern, die ihrerseits zur Vernetzung der einzelnen RENN beitragen und zudem die RENN internen Prozesse auf und zwischen den Bundesebenen koordinieren. Dabei entwickeln die Leitstelle und die RENN ihre Zusammenarbeit kontinuierlich fort.

## Regionale RENN-Strukturen

RENN.west vereint das Wissen und die Expertise sehr unterschiedlicher Partner aus vier Bundesländern, mit sehr großen sozio-demografischen Unterschieden. So ist etwa NRW mit über 18 Millionen Einwohner\*innen und zahlreichen urbanen Ballungsräumen das bevölkerungsstärkste Bundesland und das Saarland mit unter 1 Million in der Grenzregion zu Frankreich und Belgien das kleinste Bundesland. Die Partner in RENN.west haben in zentralen Themenstellungen einer Nachhaltigen Entwicklung eine sehr hohe Expertise. So arbeiten Germanwatch, als international anerkannte klima-, umwelt- und entwicklungspolitische Lobbyorganisation, die ANU Hessen als zentraler Impulsgeber für Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene, der Umwelt-Campus Birkenfeld, als einer der weltweit nachhaltigsten Hochschulen, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz, als zentraler Akteur der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit, die Energieagentur Rheinland-Pfalz mit umsetzungsrelevanter Expertise für einen kommunalen Klimaschutz, die Europäische Akademie Otzenhausen, als nachhaltige Bildungsstätte

in der Grenzregion und die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW, mit langjähriger Netzwerk-Erfahrung zu Nachhaltigkeitsprozessen in Zivilgesellschaft, Kommunen und auf Landesebene zusammen.

Der Austausch im Netzwerk fördert erheblich den Perspektivwechsel, den Ideenaustausch und die strategischen Kompetenzen. Durch die gemeinsame Arbeit in RENN.west ist zudem der Zugang und der Diskurs mit den für Nachhaltigkeit zuständigen Landesministerien gestärkt worden. Die RENN werden von den Ländern als wichtiger Impulsgeber anerkannt.

Der Arbeitsaufwand der RENN.west wird von den Mitarbeitenden als sehr ambitioniert angesehen und führt in manchen Fällen dazu, dass Entscheidungen und Diskussionen, die im RENN-Netzwerk auf Konsortialführerebene geführt werden, nicht ausreichend kommuniziert und so als Top-down-Prozess empfunden werden.

Zahlreiche zu Beginn der Netzwerkarbeit bestehende Hemmnisse sind mittlerweile durch die gemeinsame vertrauensvolle Zusammenarbeit gelöst worden, hierzu haben insbesondere auch die Ergebnisse einer extern

moderierten Klausur zur Organisation und den Inhalten des Netzwerks beigetragen.

Derzeit arbeitet das RENN.west Netzwerk mit klaren Strukturen und einer geklärten Zielsetzung, effizient und effektiv zusammen.

## Struktur der RENN.west

RENN.west hat eine klare Organisationsstruktur, die durch folgende Elemente gekennzeichnet ist:

Die Konsortialführung wird durch die LAG 21 NRW gewährleistet. Aus allen Partnerorganisationen werden Vertreter\*innen in einen Lenkungskreis, der strategische und operative Entscheidungen für das Netzwerk trifft, entsendet. Die operative Ebene, die aus Mitarbeitenden der

Partnerorganisationen gebildet wird, bereitet Entscheidungsprozesse vor und ist für die Umsetzung der regionalen und länderspezifischen Aktivitäten zuständig. Zusätzlich wurde in Absprache mit den Bundesländern ein Partnerkreis RENN.west etabliert, in dem Vertreter\*innen der Staatskanzleien und Ministerien der vier Länder mit dem Lenkungskreis Belange des Netzwerks, aber auch bundes- und landespolitisch wichtige Informationen zur Nachhaltigen Entwicklung austauschen.

## Praktische Arbeit der RENN

Durch die unterschiedlichen Expertisen der Partner in RENN.west besteht ein breitgefächertes Fachwissen zu sektoralen und integrierten Nachhaltigkeitsthemen und -strukturen. Dieses Fachwissen erleichtert die Zusammenarbeit im Netzwerk bei gemeinsamen und länderspezifischen Aktionen, Tagungen und Konferenzen und bietet die Möglichkeit, gegenüber den Zielgruppen stets professionelle Hilfestellungen und Unterstützung zu geben. Hierbei war und ist es von Vorteil, dass die RENN-Partner auf bereits vorhandene Netzwerke zurückgreifen konnten und somit RENN.west als neue Kompetenz-

stelle für Nachhaltigkeitsstrategien zu positionieren. Gleichzeitig findet in RENN.west ein Wissensaufbau statt, der von den einzelnen Partnern in ihren Ländern, aber auch gemeinsam im Bund zur Weiterentwicklung der jeweiligen Strategien genutzt wird und von Ministerien und Politik in der Rolle als Ansprechpartner geschätzt wird.

Dieses Rollenverständnis erfordert einen hohen Koordinierungs-, Planungs-, und Abstimmungsaufwand in der operativen und strategischen Umsetzung.

## Ansprache der Zielgruppen durch RENN

Die Ansprache der Zielgruppen erfolgt durch RENN.west wertschätzend und mit der Intention, die Arbeit und inhaltlichen Positionen der unterschiedlichen Zielgruppen so zu verwerten, dass sie gewinnbringend in Dialogprozesse auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene eingebracht werden können und dadurch ihre Wirkung entfalten. Dabei haben die eigens entwickelten Veranstaltungsformate den Zweck, konträre Impulse für Lösungswege einer Nachhaltigen Entwicklung zusammenzubringen und diese zu diskutieren. Gezielt werden hierzu deshalb bewährte und neue Akteure mit Transformationspotenzial eingebunden. Die Ansprache erfolgt dabei über die eigene Website der RENN, gemeinsam

entwickelte Informationsmaterialien und auch bei bundesweiten Aktionen wie dem Wettbewerb Projekt Nachhaltigkeit oder die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit. Weiterhin nehmen die Partner der RENN.west als Expert\*innen auf zahlreichen Veranstaltungen anderer Akteure teil und sind in unterschiedliche Gremien auf Landes- und Bundesebene eingebunden.

Hilfreich für die breite Ansprache der Bevölkerung zum Wissensaufbau zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wären gemeinsame Informationsmaterialien, die ansprechend und mit einer positiven Botschaft Lust auf den Wandel aufzeigen würden.

Deutscher Nachhaltigkeitstag 2018:  
Dr. Klaus Reuter (RENN.west) und  
Dorothee Lang (RENN.süd) im Gespräch  
mit Stefan Schulze-Hausmann und  
Professor Günther Bachmann





Akteure vernetzen  
Erfahrungen austauschen  
Nachhaltigkeit erleben





RENN: neu, ambitioniert, gestaltend





Das RENN-Netzwerk startete Ende 2016. Inzwischen gibt es zahlreiche Beispiele aus allen RENN, die zeigen, dass das Konzept der regionalen Vernetzung aufgeht. Das gilt auch für Aktivitäten, die von allen RENN gemeinsam getragen werden:

Sehr erfolgreich verlief die Regionalisierung des Projekts Nachhaltigkeit. Im Rahmen des Projektes zeichnete der Rat bereits seit einigen Jahren besonders gelungenes Nachhaltigkeitsengagement aus. Von der Übergabe in die Verantwortlichkeit der RENN hat sich der Rat eine noch größere Bekanntheit des Wettbewerbs versprochen – der Plan ging auf. 2018 haben sich 450 Vereine, Initiativen, Unternehmen und/oder Privatpersonen um eine der insgesamt 40, mit je 1.000 Euro Preisgeld dotierten, Auszeichnungen beworben. Dies sind doppelt so viele Bewerbungen wie in den Jahren zuvor.

Auch die jährlich stattfindenden „Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit“ haben von der Regionalisierung profitiert. Sie finden, als deutscher Beitrag zur European Sustainable Development Week, jährlich vom 30. Mai bis 5. Juni statt. Durch die RENN ist es gelungen, die Zahl der Aktionen von rund 2.500 in 2018 auf mehr als 3.200 Einträge in 2019 zu steigern. Damit war Deutschland im Jahr 2019 europaweit an der Spitze. Doch nicht nur die Zahlen steigen, auch die Qualität und Professionalität, mit der die verschiedenen Aktionen durchgeführt und mit anderen laufenden Projekten und Prozessen verknüpft werden, nimmt stetig zu.

Ebenfalls sehr gut angenommen wird die 2017 etablierte RENN-übergreifende Konferenzreihe „RENN.tage Berlin“. Die Veranstaltung wird von der Leitstelle federführend betreut und bietet rund 200 Nachhaltigkeitsengagierten aus ganz Deutschland für zwei Tage eine Plattform zur Vernetzung. Die Nachfrage an einer Teilnahme war in 2018 deutlich höher als erwartet, die Veranstaltung nach drei Wochen ausgebucht.

Eine übergreifende Evaluation und ein Monitoring-Mechanismus für die vielen Aktivitäten, mehreren hundert Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet und dutzenden Publikationen existieren (bislang) nicht. Funktionierende Netzwerk-Strukturen zeichnen sich, soweit erkennbar, auch nicht durch technisches Monitoring aus, sondern durch Ausweitung und Vertiefung eben der Netzwerke, was dann von den Teilnehmenden als Erfolg gewertet wird. Zudem stellt sich bei den zahlreichen Kooperationen mit anderen Akteuren und Netzwerken auch die Frage, welche konkreten Erfolge wem zuzurechnen sind. Auch die Frage, was ein Erfolg konkret bedeutet, wird möglicherweise von RENN zu RENN unterschiedlich definiert.

Die hier angeführten Punkte spiegeln die Erfahrungen der Leitstelle mit der Gesamtkoordination des Netzwerkes wider – vor Ort können auch ergänzende oder andere Faktoren für Erfolg oder Misserfolg ausschlaggebend sein (siehe Kapitel IV – Erfolgsfaktoren und Herausforderungen).



1. Die Etablierung eines neuen Nachhaltigkeitsnetzwerkes braucht zunächst einen glaubwürdigen Initiator. Am besten dazu geeignet ist eine Stelle, die einerseits unabhängig ist und andererseits die Strukturen von Verwaltungshandeln versteht und einbeziehen kann. Sie braucht das Vertrauen und die Unterstützung von Politik und Gesellschaft. Sie selbst und ihre Ideen müssen Gewicht haben. Außerdem müssen Kapazitäten und Erfahrung für eine übergreifende Koordinierung gestellt werden. Würde der RNE diese Funktion nicht ausüben, gäbe es kein RENN-Netzwerk.

Der initiale Impuls kann nicht singulär stehenbleiben. Er muss fortwährend durch weitere Interventionen, Anregungen oder das Schaffen von Resonanz ergänzt und fortgeführt werden. Hierbei spielt das Augenmaß eine Rolle, mit dem versucht wird, Leistungsvermögen und Anspruch in Einklang zu bringen. Dies erfordert einen dauerhaften Dialog.

2. Die Etablierung eines neuen Nachhaltigkeitsnetzwerkes braucht Zeit sowie glaubwürdige und kompetente Partner. Diese müssen sich in der neuen Konstellation zusammenfinden, Gemeinsamkeiten definieren und Abstimmungsprozesse organisieren. Als großer Vorteil bei RENN erwies sich, dass alle zwanzig Organisationen langjährige Expertise mitbrachten und sofort mit der inhaltlichen Arbeit starten konnten. Ihre Einbindung in andere bestehende Netzwerke hat zudem geholfen, Vertrauen aufzubauen. Von den RENN wurden zudem zahlreiche administrative Vorleistungen erbracht: ohne Erfahrungen in der Antragstellung, existierende Strukturen und personelle Ressourcen wäre der Zeitraum bis zum eigentlichen Projektstart deutlich länger gewesen. Wir glauben, dass die Laufzeit von mindestens 5 Jahren für den Erfolg eines Nachhaltigkeitsnetzwerkes maßgeblich ist.
3. Die Etablierung eines neuen Nachhaltigkeitsnetzwerkes, das wesentlich zur Umsetzung der Agenda 2030 vor Ort beitragen soll, muss nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema begreifen. Die Themen und Aktionen der RENN berühren die Kompetenzen und Zuständigkeiten aller Ressorts. In Deutschland ist das Thema Nachhaltigkeit im Kanzleramt angesiedelt, auch die RENN erhalten ihre Zuwendungen aus diesem Haus. Wir glauben, dass diese Anbindung es dem Netzwerk erleichtert, alle Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichsam in den Fokus zu nehmen.

Gleichzeitig ist es begrüßenswert, wenn einzelne Themenbereiche durch ergänzende Mittel aus den Fachministerien zusätzlich gestärkt werden. Dies war 2019 erstmals der Fall. Über das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wurden den RENN Gelder für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit zur Verfügung gestellt.

4. Die Etablierung eines neuen Nachhaltigkeitsnetzwerkes wird begünstigt durch einen Rahmen, der politische Verbindlichkeit schafft. In Deutschland ist das die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie als zentrales Instrument zur Umsetzung der Agenda 2030. Die meisten Länder verfügen ebenfalls über eine solche Strategie, auch viele Kommunen haben sich auf den Weg gemacht. Wir glauben, dass dies die Arbeit der RENN begünstigt.

Die RENN-Leitstelle und Vertreter der Netzstellen aus Nord, West und Mitte haben diese und viele weitere Erfahrungen aus den ersten Jahren des RENN-Projektes im Rahmen des Open SDGclub.Berlin des RNE im Mai 2019 mit internationalen Experten diskutiert. Auch

Modelle aus anderen Ländern und Regionen wurden in einem Workshop vorgestellt und debattiert. Am Ende des zweiten Tages wurde eine Reihe von Erfolgsbedingungen zusammengestellt, die auch für das RENN-Netzwerk gelten können:

- Die regionale und lokale Ebene ist wesentlicher Teil von praktischen Lösungen. Nachhaltigkeitsnetzwerke und ähnliche Projekte sollten vorbildhaft vorangehen, um andere für die Umsetzung der SDGs zu begeistern.
- Die SDGs sind eine überparteiliche Agenda und bei der Vermittlung und politischen Kommunikation muss dieser Charakter unbedingt unterstrichen werden, um ihre Umsetzung durch Regierungswechsel o.ä. nicht zu gefährden.
- Die Kommunikation muss allgemein verständlich sein, Sprache spielt eine entscheidende Rolle.
- Die Agenda 2030 und die SDGs sollten ganzheitlich kommuniziert werden; bei Teilaspekten ist auf den Gesamtzusammenhang hinzuweisen.
- Den Akteuren muss ausreichend Zeit und Geld zur Verfügung gestellt werden.
- Vielfach vorhandene Best Practices und Prozesse, die bislang noch gar nicht mit den SDGs in Verbindung gebracht wurden, müssen mit diesen verknüpft werden. Eine „Ansteckung“ mit den globalen Nachhaltigkeitszielen ist ausdrücklich gewünscht.

Die Teilnehmenden des Open SDGclub.Berlin stammten aus nationalen Räten für nachhaltige Entwicklung oder ähnlichen Gremien, aus zivilgesellschaftlichen Netzwerken, aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, Kommunen oder nationalen Parlamenten. Gemeinsam haben sie, dass sie in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich aktiv nachhaltige Entwicklung voranbringen. Aufbauend auf ihre jeweilige praktische Erfahrung und jeweils in ihrer persönlichen Eigenschaft haben sie die Bedeutung der Agenda 2030 hervorgehoben und einen dringenden Aufruf für mehr Um-

setzungsanstrengungen verfasst, der auch die Bedeutung der regionalen und lokalen Ebene für die Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele hervorhebt.<sup>1</sup>

Das RENN-Netzwerk leistet in Deutschland dazu einen wichtigen Beitrag. Wir erinnern daher abschließend an die Empfehlungen des internationalen Peer-Reviews sowie des Nachhaltigkeitsrates vom Juni 2019, die der Bundesregierung eine Fortführung des Projektes bis 2030 anraten.

<sup>1</sup> [https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2019/05/Open\\_SDGclub\\_Berlin\\_2019\\_Call.pdf](https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2019/05/Open_SDGclub_Berlin_2019_Call.pdf)



## Kontaktinfos



 **RENN.nord**  @RENN\_nord

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Lv. Hamburg (SDW) e.V.  
Am Inseipark 19, 21109 Hamburg  
Lucian Mărginean  
nord@renn-netzwerk.de  
+49 (40) 302156528

 **RENN.mitte**  @RENN\_mitte

Zukunftsfähiges Thüringen e.V.  
Kowo Haus der Vereine  
Johannesstraße 2, 99084 Erfurt  
Josef Ahlke  
mitte@renn-netzwerk.de  
+49 (361) 43020322

 **RENN.süd**  @RENN\_sued

Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen  
und Naturschutz (LUBW) Baden-Württemberg  
Griesbachstr. 1, 76185 Karlsruhe  
Gerd Oelsner  
sued@renn-netzwerk.de  
+49 (721) 56001450

 **RENN.west**  @RENNwest

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)  
Deutsche Str. 10, 44339 Dortmund  
Dr. Klaus Reuter  
west@renn-netzwerk.de  
+49 (231) 93696010

 **RENN.Leitstelle**  @RENN\_netzwerk

Rat für Nachhaltige Entwicklung, Geschäftsstelle c/o GIZ GmbH  
Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin  
Sabine Gerhardt  
info@renn-netzwerk.de  
+49 (30) 338424861

#RENN\_de

## Impressum

© 2019 Rat für Nachhaltige Entwicklung  
RENN-Leitstelle  
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
www.renn-netzwerk.de

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion Kapitel I, II und V: Sabine Gerhardt, Sabrina Valeria Ronco,  
Verónica Tomei  
Redaktion Kapitel III und IV RENN.nord: Iacob-Lucian Mărginean  
Redaktion Kapitel III und IV RENN.mitte: Josef Ahlke, Pia Paust-Lassen,  
Marion Piek  
Redaktion Kapitel III und IV RENN.west: Prof. Klaus Helling, Reiner Mathar,  
Barbara Mittler, Stefan Rostock, Dr. Klaus Reuter  
Redaktion Kapitel III und IV RENN.süd: Gerd Oelsner, Danielle Rodarius

Fotos: André Wagenzik ©RNE: Titel, U2, S. 40/41; Charlotte Sattler ©RNE: U2, S. 8,  
39; Ulrich Wessollek ©RNE: S. 3; Svea Pietschmann ©RNE: S. 5, 7, 10, U3; Gaby  
Ahnert ©RNE: S. 7, 45; Sylwia Mierzyńska ©RNE: S. 8, 27; Ulrich Wessollek ©RENN.  
mitte: S. 9, 28, 29, 31, 54; Markus Guhl ©RNE: S. 10; Christian Werner ©RENN.süd:  
S. 14/15, 22; Marlene Hoberger ©RENN.nord: S. 16; Annette Werhahn ©RENN.  
nord: S. 16; Alvaro Moreno ©RENN.nord: S. 17; BNUR ©RENN.nord: S. 19; Tobias  
Metz ©RENN.süd: S. 25, 49; AfB gGmbH: S. 26; Bspmedia/Boris Stöbe ©RENN.  
süd: S. 27; Sven Stolzenwald ©RENN.süd: S. 27; Foto Becher: Markus Guhl  
©RENN.süd: S. 27; Jürgen Theobald ©Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21  
NRW e.V.: S. 34, 36, 37, 39; Akademie für Nachhaltige Entwicklung ©RENN.nord:  
S. 43; Torsten Stadler ©RENN.nord: S. 45; Ralf Rühmeier ©DNP: S. 50, 59; André  
Wagenzik/Andreas Domma ©RNE: S. 60/61  
Lektorat: Katja Tamchina  
Übersetzung: Scholz&Friends NeuMarkt GmbH  
Grafik Design: www.odenthal-design.de  
Druck: druckreif.online auf 100 % Recyclingpapier EnviroTop



Mehr unter

**[WWW.RENN-NETZWERK.DE](http://WWW.RENN-NETZWERK.DE)**

**[#RENN\\_DE](https://twitter.com/RENN_DE)**

